This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

838
H62an
1875

A 927,067

Heyse
Anfang u. Ende

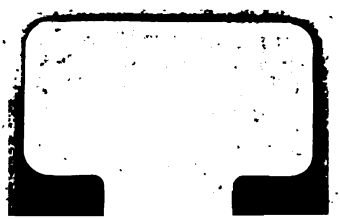
Univ. of Mich.

GENERAL LIBRARY of the
UNIVERSITY OF MICHIGAN

PRESENTED BY

Horton C. Ryan

7/3/03



838
H62an
1875

838 H62 Beh

UNTERHALTUNGS BIBLIOTHEK.—VII.

Anfang und Ende.

Novelle

von

Paul Heyse.

NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
1875

From Mr. Horton C. Ryan

July 3, 03

838
1162

UNTERHALTUNGS BIBLIOTHEK.—VII.

Anfang und Ende.

124548

Novelle

von

Paul Heyse.

NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
F. W. CHRISTERN
BOSTON: CARL SCHŒNHOF

TROW'S
PRINTING AND BOOKBINDING COMPANY,
NEW YORK.

Anfang und Ende.

In der tiefen Fensternische des lichterhellen Saals brannte nur eine einzelne Kerze auf silbernem Leuchter, den eine geflügelte Figur mit beiden Armen emporhielt. Der bescheidene Glanz wurde noch gedämpft durch schattige Gewächse mit breiten Blättern und den letzten Blüthen des Jahres, und eine schlanke Palme überwölbte zierlich mit ihren leichten Zweigen den Eingang in die dämmrige Laube. Zwei Sessel standen darin traulich einander gegenüber. Aber der eine war leer. In dem andern ruhte eine schlanke Frauengestalt, das Haupt auf die Hand gestützt, die Augen geschlossen. Wer sie im Verdacht hatte, daß sie sich aus der muntern Gesellschaft in dies grüne Versteck zurückgezogen habe, um nur desto mehr bemerkt und aufgesucht zu werden, that ihr Unrecht. Sie dachte durchaus nicht daran, wie zart das Helldunkel der Palme über ihre schöne Stirne fiel, wie weich und mondscheinhaft der Schein der Kerze in den Ringen ihres schwarzen Haares spielte. Noch auch benutzte sie,

während am andern Ende des Saals eine ſanfte Mädchenſtimme zum Klavier ſang, die verſtohlene Einſamkeit dazu, Gedanken nachzuhängen, wie ſie wohl in der Sommerblüthe des Lebens hinter geſchloſſenen Augenliedern ihr Weſen treiben. Denn, um es kurz zu ſagen: die Muſik, der ſie anfangs mit halbem Ohr gefolgt war, hatte ſie endlich wie ein müdes Kind in Schlaf verſenkt.

Auch erwachte ſie nicht, als das Lied zu Ende war, die alten Herrn ihr aufmunterndes Bravo riefen, der Stuhl am Klavier gerückt wurde und die unterbrochenen Geſpräche mit neuer Lebhaftigkeit durch den Saal ſchwirrten. Niemand kam ſie zu ſtören. Denn ſie war fremd in dieſem Kreiſe, und überdies lag ein Zug von gehaltenem Ernſt auf ihrem Geſicht, der neuen Bekanntſchaften nicht gerade entgegenkam. Es war ihr Schickſal, für ſtolz zu gelten, und ſie wußte es. Daß ſie nichts that, den irrigen Glauben zu zerſtören, entſprang mehr aus Bequemlichkeit, als aus Geringſchätzung.

Eine bekannte Stimme, die ihren Namen nannte, drang durch ihren Schlaf. Als ſie verwirrt die Augen aufſchlug, ſtand der Hausherr vor ihr, einen Fremden an der Hand haltend, deſſen hohe Stirn an die Palmenzweige ſtieß. Erlauben Sie mir, Ihre Meditation zu ſtören, Frau Eugenie? ſagte der Wirth lächelnd. Ich bringe Ihnen meinen Freund und Vetter Valentin, der ſeit einigen Stunden unſer Gaſt und erſt ſeit einigen Wochen wieder im deutſchen Vaterlande iſt. Nun aber werden wir ihn feſthalten, denk' ich, und wer könnte uns beſſer dabei unterſtützen, als die deutſchen Frauen. —

Er hatte längſt wieder den Rücken gewandt, und die

Beiden verharrten noch ohne ein Wort der Begrüßung einander gegenüber. Die Augen des Mannes waren auf die rothe Roſe im Haar der ſchönen Frau geſenkt, und nur das Schwanken des Palmenzweiges ihm zu Häupten verrieth, daß Blut in ſeinen Adern klopfte. Eugeniens Geſicht ſah ernſthaft zu ihm auf, wie man einem Räthſel nachſinnt. Oder hatte der Schlaf ſeinen Schleier noch nicht ganz von ihren Augen genommen? Wenn dies Begegnen nur ein Traum war, ſo träumte ſie ihn freilich nicht zum erſten Mal. Aber haben Träume die Macht, bekannte Züge zu verwandeln, wie es die Jahre thun, Locken zu kürzen und jene Falten in die Stirn zu graben, welche ſie dort über den ſtarken Brauen des Mannes im erſten Aufblick erkannt hatte?

Je länger er ſie auf ſeine Anrede warten ließ, deſto röther glüthen ihr die Wangen. Ein paarmal öffnete ſie die Lippen, ſchwieg aber und ſenkte die Augen. Ihr Fächer glitt auf den Teppich nieder. Er ließ ihn liegen.

Frau Eugenie, ſagte er endlich, — erlauben Sie auch mir, Sie ſo zu nennen. Ich trete eben erſt ins Haus und habe es wahrlich verſäumt, meinen Gaſtfreund nach dem Namen Ihres Gemahls zu fragen. Wie wunderbar trifft man ſich im Leben wieder! Ich muß über meine Ahnungsloſigkeit ſtaunen, daß mir dies Wiederſehen durch kein Vorzeichen des Himmels oder der Erde angekündigt worden iſt.

Eine beſondere Veranlaſſung hat mich hierher geführt, erwiederte ſie raſch. Ich will meinen Sohn in eine Schule bringen, und man ſagte mir, daß er in dieſer Stadt am beſten aufgehoben ſein würde. Die vorige Nacht habe ich im Poſtwagen völlig ohne Schlaf zugebracht, und ich darf

Ihnen wohl geſtehen, daß eben, als Sie kamen, die ſchwache Natur gegen alle Schicklichkeit das Verſäumte nachzuholen im Begriff war. Ich ſage es Ihnen, weil es einen alten Freund befremden muß, ſo zerſtreut und wenig herzlich begrüßt worden zu ſein.

Sie bot ihm jetzt die Hand. Ich danke Ihnen, verſetzte er, und ſein Weſen hellte ſich auf, ich danke Ihnen, daß Sie mir mein geringes Anrecht auf Ihre Freundſchaft bewahrt haben. Fahren Sie nun fort, mich auf dem alten Fuß zu behandeln, und genießen Sie weiter die Ruhe, die ich Ihnen leider geſtört habe. Ich werde ſorgen, daß Niemand wieder in dieſe Laube eindringe und, wenn Sie es wünſchen, ſelbſt am Eingang bei der Palme Wache ſtehen.

Sie lachte. Nein ſprach ſie, ſo iſt es nicht gemeint. Nur für das Geſpräch mit wildfremden Menſchen bin ich zu müde. Wenn Sie mit meinem guten Willen vorlieb nehmen wollen, ſo ſetzen Sie ſich zu mir und erzählen mir, wie es Ihnen geht und ergangen iſt.

Sie werden am beſten ſelbſt urtheilen, wie es mir ergangen ſein muß, wenn ich Ihnen im tiefſten Geheimniß vertraue, wie es mir in dieſem Augenblicke geht. Mein Freund hat mich zu ſich eingeladen, um mich auf irgend eine Art zu verheirathen. Was ſagen Sie dazu? Er hält es für ſeine Pflicht. Wie weit muß es mit einem Menſchen gekommen ſein, deſſen Freunde es für ihre Pflicht halten, ihn unſchädlich zu machen.

Sie erſchrecken mich, erwiederte ſie lächelnd. Als ich Sie kannte, waren Sie, wenn auch immerhin nicht ganz ungefährlich, doch weit davon entfernt, ſo viel Unheil anzuſtiften,

daß man im Intereſſe der öffentlichen Sicherheit nöthig gehabt hätte, Sie in Feſſeln zu legen.

Sie ſpotten, Frau Eugenie. O dieſe Ihre Kunſt, wie wohlbekannt iſt ſie mir! Aber diesmal treffen mich Ihre Pfeile nicht. Für Niemand fürchtet mein edler Vetter Unheil von mir, als für mich ſelbſt. Er iſt des Glaubens, wenn ich fortführe, auf dem alten Raubſchloß, daß ich mir gekauft, einſam zu hauſen, Grillen und Haſen zu jagen und der Landwirthſchaft meiner Bauern mit Recepten aufzuhelfen, von denen ich ſelbſt nichts verſtehe, ſo würde das Reſtchen geſunder Vernunft, das er ſo gütig iſt, bei mir vorauszuſetzen, eines ſchönen Tages in Rauch aufgegangen ſein. Sie ſehen, er denkt mich homöopathiſch zu behandeln, eine Thorheit durch die andere zu heilen. Vielleicht hat er Recht, und wenn man bewieſen hat, daß man ſelbſt nicht im Stande iſt, ſein Leben vernünftig einzurichten, muß man ja wohl dankbar ſtillhalten, wenn ſich ein guter Freund die Mühe giebt. Zuweilen denke ich freilich, daß es zu ſpät ſein möchte.

Zu ſpät? Ich kann nachrechnen. Vierzehn Jahre iſt es, daß wir uns nicht geſehen. Wenn Sie ſich damals nicht jünger machten, als Sie waren, ſo halten Sie jetzt kaum an den Jahren, die man die beſten nennt.

Ich mich jünger machen? Lieber Himmel, eher das Umgekehrte wäre in meinem Intereſſe geweſen. Woran erinnern Sie mich, Eugenie!

Und iſt ſie ſchön, jung, liebenswürdig, Ihre Braut? lenkte ſie raſch wieder ein. Ich würde mir dieſe Frage, die einen Zweifel einſchließt, erſparen, wenn Sie nicht einem Freunde Vollmacht gegeben hätten, über Ihr Herz zu ver-

fügen. Und in ſolchen Dingen ſind Freunde nicht immer zuverläſſig.

Sie thun unſerm vortrefflichen Wirth großes Unrecht, verſetzte er lachend. Nicht nur fehlt keine jener drei Kardinaltugenden, ſondern eine jede iſt ſogar dreimal vorhanden.

Dreimal?

Ich meine in drei verſchiedenen Exemplaren, unter denen mir Aermſten die Wahl ſchwer werden ſoll, wie mir gedroht wird.

Und alle drei ſind ſterblich in Sie verliebt? Da muß es ja jedenfalls ein Doppelunglück geben!

Fürchten Sie nichts. Bis zu dieſer Stunde weiß keine meiner Auserwählten, daß ich überhaupt auf der Welt bin. Ihr Vater —

Drei Schweſtern alſo?

Ja, eine blonde, eine braune und eine ſchwarzlockige. Sie ſehen, da iſt kein Entrinnen, für jede Laune des Geſchmacks iſt geſorgt. Morgen mit dem Frühſten nimmt mich mein unbarmherziger Seelenverkäufer in ſeinen Wagen und liefert mich meinem Verhängniß aus. Sie wohnen in L., vier kleine Stunden von hier, und ein Pferdehandel ſoll den Vorwand herleihen. Ihr Vater, der in dem Städtchen als Arzt lebt, hat einen prächtigen Schimmel von reinem arabiſchem Blut im Stall.

Sie ziehen aus wie weiland Saul, der Sohn des Kis. Mögen Sie, wie er, mit einem Königreich heimkehren!

Wenn Sie wüßten, ſagte er nachdenklich, wie wenig mich nach der Herrſchaft gelüſtet! Denn giebt es einen größeren Sklaven ſeiner Pflichten, als ein König? Heute bin ich noch

frei, und ſo nehme ich mir denn die Freiheit, mich zu Ihnen zu ſetzen und an vergangene ſchöne Tage zu denken, wo ich freilich auch in Banden lag, aber in Zauberbanden.

Sie ſchwieg, während er ſich in den anderen Lehnſtuhl warf und ihn dergeſtalt gegen den Saal hinſchob, daß er nichts von der Geſellſchaft ſah, nur die Pflanzen am Fenſter und die Kerze und das Geſicht der ſchönen Frau. Indeſſen hatte ſich die Hausfrau ans Klavier geſetzt, um einen Tanz zu ſpielen, und bald zitterte der ſchlanke Wipfel der Palme von dem Wirbelwind der vorüberfliegenden Paare. Eugenie ſah ſtill in das muntere Treiben hinein, ihre Linke ſpielte mit der goldenen Kette, ihre Rechte hielt den ſchönen Blumenſtrauß nachläſſig im Schooß. Valentin betrachtete ſie. Als ſie es bemerkte, hob ſie den Strauß auf und vergrub das halbe Geſicht darin.

Sie finden es unbeſcheiden, bemerkte er, daß ich mich Ihnen gegenüberſetze, wie einem Bilde. Aber darf es mich nicht wundern, daß alle Farben noch ſo ganz friſch mich anlenchten, wie vor ſo manchen Jahren? Wenn ich mich auf einen Augenblick des Gedankens entſchlage, daß ich vierzehn Jahre älter geworden bin und morgen verheirathet werden ſoll, ſo kann ich mich völlig in die Täuſchung einſpinnen, als ſäße ich wieder wie ſo oft in dem Gewächshaus Ihrer Eltern und hätte eben das Buch weggelegt, aus dem ich Ihnen vorgeleſen, und ſie ſähen nun durch die Scheiben dem Spiel der Mücken über dem Weiher zu, oder dem Fall der Blätter. Aber nur die Jugend bringt uns ſolche Stunden verzückter Dumpfheit, völligen Aufgehens unſerer Seele in die Seele der Natur, wo wir aller Feſſeln unſeres Ich entledigt wer-

den, um uns nur deſto tiefer an die Elemente, einer Pflanze gleich, gebunden zu fühlen. Zuweilen, wenn ich nach ſolchen Abenden allein den weiten Heimweg antrat, trug mich das Nachgefühl jener Momente durch die lange Pappelallee ſo ſeltſam ſchwankend dahin, wie eine Feder, ein Blatt, das von der Luft bewegt wird. Wir nennen das in ſpätern Jahren Sentimentalität. Aber ich kann noch heute nicht darüber lächeln.

Wenn ich es damals that, ſagte ſie, ſo meine ich faſt, ich hätt' es Ihnen abzubitten. Aber wir Mädchen werden ja dazu erzogen, über unſere Stimmungen zu wachen, und in allem, was Hingebung heißt, behutſam zu ſein. Jetzt kann ich es Ihnen geſtehen, daß es mir oft nur darum erwünſcht war, meine Cora mitten in unſere traulichen Lehrſtunden hereinbellen oder den Friedrich uns zum Thee abrufen zu hören, weil ich ein paar Minuten länger meine Thränen nicht bezwungen haben würde.

Sie waren von Hauſe aus die ſtärkere Natur, verſetzte er. Der Kitt, der m i ch zuſammenhält, iſt erſt langſam an der freien Luft eines bewegten Lebens hart geworden. Aber was haben Sie für Namen genannt! Meinen Freund und meine Feindin! Der ehrliche Friedrich, ich weiß, daß er herzliches Mitleiden mit mir hatte, ein Fall, der unter Nebenbuhlern ſelten ſein ſoll. Denn es wird Ihnen keine Neuigkeit ſein, daß er Sie liebte, ſo ſehr nur je ein Gärtner und Hausknecht ſeine junge Herrin vergöttert hat. Aber er ſah ſeine Sache doch für verlorener an als die meine, obwohl ich, was die bürgerliche Stellung betrifft, auf nicht halb ſo feſten Füßen ſtand als er. Es war ein ſtilles Einverſtänd-

niß der Hoffnungsloſigkeit zwiſchen uns. Wenn er uns aus der Orangerie abholte und Sie, dem Hündchen nach, voranſprangen, und wir ſahen beide, wie Sie es einholten, es auf den Arm nahmen und küßten, wandte er ſich in eiferſüchtigem Ingrimm zu mir und ſagte: Begreifen Sie, Herr Valentin, was unſer Fräulein an dem unvernünftigen Vieh findet, daß ſie ihm ſo viel Careſſen macht? Dabei ſchüttelte er entrüſtet den Kopf, den er immer ſorgfältig friſirte, ſeit er bei Tiſch aufwartete und Ihnen die Schüſſeln reichen durfte. Und geſtehen Sie es nur, es war auch wirklich auf uns beide abgeſehen, daß Sie das garſtige Geſchöpf ſo ſichtlich begünſtigten.

Reden wir nichts Böſes von den Todten, erwiederte ſie. Cora ſchläft den langen Schlaf, nicht weit von dem kleinen Teich, da wo die Bank unter der Ulme ſtand, wenn Sie ſich erinnern.

Wie ſollte ich nicht! An jener Bank half ich Ihnen die Schrittſchuhe anziehen, als wir mit Ihrer Couſine die denkwürdige Eisfahrt machten. Wie geht es der kleinen Lucie?

Sie iſt eine große Dame geworden und hat ein Haus voll Kinder. Wenn Sie wüßte, daß ich Sie hier wiedergefunden habe! Erſt vor einem Monate ſprachen wir von Ihnen. Sie ſtehen noch im beſten Andenken bei ihr, und jenen ſchönen Winternachmittag, wo wir Ihnen die Anfangsgründe des Schrittſchuhlaufens beibrachten, hat ſie durchaus nicht vergeſſen. Sie behauptet, damals von Ihnen einen Händedruck erhalten zu haben, der wärmer geweſen ſei, als Ihr nachheriges Benehmen gerechtfertigt habe. Seitdem fällt ihr über das ſonſt ſehr vortheilhafte Bild, das ſie von Ihnen bewahrt, ein böſer Schlagſchatten des Leichtſinns.

Gerechte Götter, rief er lachend aus, ſo iſt der Unſchuldigſte nicht ſicher vor ſchwarzem Verdacht! Völlig rein fühlt ſich mein Gewiſſen allerdings nicht, nur daß ich, wie es oft geſchieht, für eine andere Sünde büße, als die ich wirklich begangen habe. Als Sie beide meine erſten Schritte über die glatte Fläche leiteten, wünſchte ich nichts ſehnlicher, als daß Ihnen der feſte Druck, mit dem ich Ihre Hand ergriffen hielt, mehr ſagen möchte, als den Wunſch, nicht zu fallen. Sie waren, wie immer, jedem Verſtändniß unzugänglich. Aber nun werden Sie mir bezeugen müſſen, daß ich mir gegen die kleine Lucie wirklich nichts vorzuwerfen habe. O, mir iſt Alles wie heute! Ich meine noch die Glut zu ſpüren, die mir mitten im ſcharfen Decemberwind alle Adern durchdrang, den Druck Ihrer Hand noch zu fühlen, wie ich ihn damals Wochen lang, wie gegenwärtig und leiblich, nachempfand.

Sie müſſen nicht unwillig werden, fuhr er fort, daß ich das alles jetzt ſo offen ausplaudere. Wir ſind nicht mehr dieſelben und dürfen davon reden, wie man ſich eine Geſchichte von Fremden erzählt. Es iſt ein ſehr harmloſes Vergnügen, daß ich Ihnen heute ſagen darf, was mir damals hundertmal auf den Lippen ſchwebte und immer von einer unſeligen Schüchternheit zurückgedrängt wurde. Nun finden wir uns einander gegenüber wie gute Kameraden, die eine alte Schuld unter einander noch zu berichtigen haben.

Wer iſt der Gläubiger? fragte ſie ernſthaft.

Alle Beide. Oder wollen Sie mich nicht auch ein wenig dafür halten? Wenn Sie wüßten, was Sie mir zu ſchaffen gemacht haben, wie viele Jahre Ihr Bild zwiſchen mir und jedem vollen Lebensgenuß ſtand! Und Sie müſſen eine

Ahnung davon gehabt haben. Wie oft, wenn ich Ihnen auf dem Weg zur Zeichenſtunde aufpaßte, wenn mir das Herz ſchlug, den ſchottiſchen Mantel und das graue Hütchen um die Ecke auftauchen zu ſehen — und ich dann mit möglichſtem Gleichmuth an Ihnen vorüberging, ſelig, daß ich Sie grüßen durfte — warum ſind Sie da erröthet, wenn Sie nicht fühlten, wie Sie den armen Jungen, der den Hut zog, auf der Seele hatten?

Sie irren, mein Freund, ſagte ſie mit einem reizenden Zug von Scherzhaftigkeit. Ich erröthete vor jedem, der mir in dieſem Aufzuge begegnete, in dem ich mir wie eine Vogelſcheuche vorkam. Der Mantel war längſt aus der Mode, aber meine Mutter fand ihn für einen Gang zur Zeichenſtunde hübſch genug. Wie viele Thränen der Eitelkeit habe ich mit dem Zipfel dieſes verhaßten Fähnchens abgetrocknet!

Er mußte lachen. Sehen Sie, wie verſchieden unſere Naturen ſind; das Schickſal, das uns trennte, hat es klug gemacht. Ich für mein Theil habe die halbe Welt auf und ab nach einem ähnlichen Mantel geſucht, als dem Inbegriff alles Reizenden. Einmal in Frankreich leuchtete mir aus der Ferne ganz derſelbe Stoff in die Augen. Wie unſinnig ſtürzte ich darauf zu, aber ich fand leider, daß keine Eugenie in dieſen Farben ging. Seitdem bin ich geneigt zu glauben, daß noch ein Unterſchied ſei, w e r das Gewand unſerer Jugendträume trägt.

Die Tanzmuſik ging während dieſes Geſprächs immer fort und im Saal wurde es heiß. Die ſchöne Frau ließ ihren Fächer ſpielen und athmete mit offenen Lippen. Es fiel ihrem Freunde ein Wort ein, das er bei einem Franzoſen

geleſen hatte, in wie naher Verwandtſchaft gewiſſe blaue Augen mit gewiſſen weißen Zähnen ſtünden. Er ſagte es ihr. Sie ſehen, fuhr er fort, wie unbefangen ich unſere Freundſchaft mißbrauche, Ihnen alles zu ſagen, was mir gerade in den Kopf kommt. Ich halte mich dadurch für mein langes Schweigen ſchadlos und Sie dürfen mir nicht darum böſe ſein. Wahrlich es kommt mir vor, als dächte der Himmel doch noch einen guten Ehemann und Hausvater aus mir zu machen, da er mir dicht vor dem großen Schritt noch alles von der Seele nimmt, was ihn mir ſchwer machen konnte. Ich wäre ſonſt in der glücklichſten Häuslichkeit die Sorge nicht los geworden, daß mir einmal unverſehens Ihre Geſtalt vorübergehen und mich in die alte Verwirrung ſtürzen möchte. Nun Sie Alles wiſſen und ſo freundlich den rechten warmen und ſichern Ton zwiſchen uns angeſchlagen haben, kann ich meine Brautfahrt morgen mit ganz anderem Herzen antreten.

Sie waren Beide aufgeſtanden und betrachteten die Blumen. Wie ſchön iſt dieſer Leuchter, ſagte ſie. Eine Fortuna, die man ſich dienſtbar gemacht hat, damit ſie das Licht emporhalte!

Eine Siegesgöttin ſcheint mir's zu ſein, verſetzte er. Die Kugel fehlt, auf der das Glück dahinrollt, denn die Victoria hält Stand bei dem Muthigen.

So ſei es Ihnen eine gute Vorbedeutung für Ihre morgende Fahrt, daß Ihnen am Vorabend der Sieg den Leuchter gehalten hat.

Sie zweifeln an meinem Muth, Frau Eugenie? Wenn irgend Jemand, ſo haben Sie ein Recht dazu. Doch hoffe

ich es jetzt beſſer zu machen, als vor vierzehn Jahren, und mein Schickſal, gutes oder böſes, wenigſtens herauszufordern, daß er mir deutlich Rede ſtehe. Wenn es mir aber wohl will, ſo verſpreche ich, daß Sie die Erſte ſein ſollen, bei der ich als Herold meiner eigenen Heldengröße mich ſehen laſſe. Doch nun genug von mir. Noch haben Sie mir kein Wort von Ihrem Leben und Ergehen geſagt und durch Andere etwas zu erforſchen, hat mir immer der Muth gefehlt. Seit ich erfuhr, daß Sie ſich verheirathet hätten, bin ich allen Orten ausgewichen, wo ich von Ihnen hören konnte, ja ſogar der Name Ihres Gemahls iſt mir unbekannt geblieben. Am beſten, Sie ſtellen mich ihm gleich vor. Er iſt doch mit in der Geſellſchaft?

Ich habe ihn verloren, nun ſind es ſchon ſieben Jahre.

Er fuhr zuſammen. Nur den Knaben habe ich, ſprach ſie weiter, und muß mich jetzt auch von ihm trennen. Denn auf dem Lande bei meiner Mutter verwildert er mir völlig, und wenn ich ihm auch einen Lehrer fände, der ihn zu lenken wüßte, ſo thäte es mir doch um die friſche Jugend leid, daß ſie ſo ohne Gefährten aufwachſen ſollte.

Ich muß ihn ſehen, ſagte er raſch und ſtarrte unverwandt auf den Strauß in ihrer Rechten. Den Vater verloren, armes Kind! Wenn er groß iſt, Frau Eugenie, ſchicken Sie ihn mir einmal. Er ſoll mit mir auf die Jagd und meine Pferde reiten, und wenn er meine älteſte Tochter liebgewinnt, ſo neigten ſich ja wahrlich Anfang und Ende wieder zuſammen, nur anders, als ich thörichter Menſch es mir träumen ließ. Werden Sie einwilligen, Eugenie?

Er hielt ihr die Hand hin.

Bei aller Achtung vor dem künftigen Schwiegervater meines Sohnes, entgegnete sie heiter, behalte ich mir doch vor, erst das Mädchen zu sehen, da Sie noch nicht einmal für die Mutter einstehen können.

Daß die Mutter Ihren Beifall haben muß, versteht sich. Ich nehme sie gar nicht, wenn sie das Unglück hat, Ihnen zu mißfallen. Das Beste wäre —

Ein junger Mann, der sich zögernd der Fensternische näherte, um die Fremde zum Tanzen aufzufordern, unterbrach das Gespräch. Sie entschuldigte sich mit ihrer Nachtreise und trat aus der Laube heraus, sich unter die Gesellschaft mischend. Noch eine Weile sah Valentin, der bei der Palme zurückblieb, ihre Gestalt unter den andern stehen und glaubte dann und wann ihre Stimme herauszuhören. Es war ihm, als habe er ihr etwas Wichtiges zu sagen vergessen, und er besann sich, was es nur sein könne. Endlich fiel ihm ein, daß er sich der Schicklichkeit wegen nach ihrer Mutter erkundigen müsse. Als er aber den Saal und die anstoßenden Zimmer nach ihr durchsuchte, war sie verschwunden.

Es war der zweite Morgen nach jenem Abend. Noch stand der dichte Frühnebel in den Straßen der Stadt, aber die obere Luft röthete sich, und man durfte einen sonnigen Tag hoffen.

In einem Zimmer des Gasthofs saß die schöne Frau am Schreibtisch vor einem angefangenen Brief. Sie hatte beide Hände über einander gefaltet auf das Blatt gelegt und ihre Gedanken schweiften weit ab von dem Inhalt dieser Zeilen.

Manchmal, wenn ein Schritt draußen auf dem Flur erſcholl, fuhr ſie auf und horchte. Es ging an ihrer Thür vorüber und ſie blieb mit ſich allein.

Warum kehrte all ihr Sinnen immer wieder in die alte Zeit zu jenem Gartenweg zurück, wo die Sonnenblumen zwiſchen den Aſtern ſtanden und die kleinen Fruchtbäume die langen Schatten über die Gemüſebeete warfen? Die Sonne funkelte durch den hohen Zaun und die Luft war ganz ſtill von Vogelgeſang. Morgen ſollte ſie den Tag fern von dieſem ſtillen Revier ſich neigen ſehen, und wenn ſie wiederkam, lag Schnee auf den Beeten und die Bäume hatten Laub und Frucht zumal hergeben müſſen. Und der Student, der neben ihr ging und mit ihrem Sonnenſchirm tiefe Löcher in die Erde ſtieß, wußte das. Er hatte den gepackten Reiſewagen im Hofe ſtehen und den Friedrich ſeinen Mantelſack auf den Bedientenſitz feſtſchnallen ſehen. Wenn Menſchen abreiſen, wer bürgt dafür, daß ſie wiederkommen, oder doch wiederkommen, wie ſie gegangen ſind? Wie nützlich iſt es alſo, vorher ſeinen letzten Willen auszutauſchen, zumal wenn man geſonnen iſt, mit Leib und Seele ſich ſelbſt einander zu vermachen! Und wenn er gewußt hätte, wie hoch es ihr anzurechnen war, daß ſie in dieſen entlegneren Theil des Gartens ihre Schritte gelenkt hatte! Sie zürnte im Gehen mit ſich, daß ſie ihm ſoweit entgegengekommen war. Aber nun auch kein Haarbreit weiter, nun ſollte und mußte e r das Uebrige thun, oder ſie konnte ſich's nimmermehr vergeben, was ſie bereits gethan, ihm die Zunge zu löſen. Denn dieſes ſiebzehnjährige Köpfchen hatte einen gewaltig hohen Begriff von

der Würde ſeines Geſchlechts, und wenn der gute Jüngling neben ihr vor Stummheit und Reſpekt des Todes verblichen wäre, ſie wäre ihm durchaus nicht zu Hülfe gekommen. War es hier nicht einſam genug, und die Sonne ihnen im Rücken und der Küchengarten ſonſt niemals ihr Spaziergang geweſen? Und ſtand zu allem Uebrigen nicht der Reiſewagen im Hof?

Aber denken ſollte er durchaus nicht, daß ſie dies veranſtaltet habe, ſeinetwegen. Sie redete eifrig von der Reiſe, ſie freute ſich, einen ganzen Haufen von Vettern zu ſehen, und beſchrieb jeden einzeln, und lachte über jeden, und ſchon ſtanden ſie am letzten Ende des Wegs und blickten über den Zaun, und er wurde immer einſilbiger. Jetzt ſchwieg er ganz und auch ſie ſchwieg; es wallte und wogte in ihr von niedergekämpften Thränen der Aufregung, des Zorns, der Leidenſchaft und Beſchämung zugleich. Da plötzlich wandte ſie ſich um, über und über glühend, und ſagte: Wir wollen zurückgehen. Geben Sie mir den Schirm, Sie werden ihn noch zerbrechen und er ſoll mit auf die Reiſe. Wir wollen raſcher gehen, ich habe noch ſo viel zu packen. Wiſſen Sie, daß mir davor graut, wie ich indeſſen in meiner Bildung zurückkommen werde? Die engliſchen Könige, die Sie mir aus dem Shakespeare ſo ſchön eingeprägt haben, werden mir ſchwerlich im Kopf bleiben. Es iſt Schade drum, aber was ſoll ich machen? Meine Vettern ſind ſchlechtere Pädagogen als Sie. Wenn ich wiederkomme — aber wer weiß, ob die Tante mich nicht den Winter über bei ſich feſt hält. Nun denn, ſo dauert es vielleicht Jahr und Tag, bis

Sie mich einmal überhören können, und wenn ich ſchlecht beſtehe, ſo entſchuldigt mich die lange Zeit.

Es dauerte länger als Jahr und Tag. Als am andern Morgen der Reiſewagen vor dem Hauſe ſtand und ſie ſchon eingeſtiegen waren, trat er noch einmal an den Wagenſchlag. Er reichte einen Blumenſtrauß hinein — die Mutter nahm ihn mit freundlichem Dank. Eugenie nickte ihm heiter zu und gab ihm ihre Hand im Handſchuh. Hinter dem Schleier ſah er nicht die Bläſſe ihres Geſichts und die gerötheten Augenlider. Dann ſchloß er die Wagenthür und zog den Hut. Der Friedrich auf dem Bedientenſitz ſah noch einmal nach ihm um, als der Wagen ſchon davon rollte, und in ſeinem ehrlichen Geſicht leuchtete etwas wie das Mitleiden eines Glücklichen mit einem zurückgeſetzten Rivalen.

Das war im Herbſt geweſen. Als ſie im tiefen Winter zurückkehrten, hatte er inzwiſchen die Stadt verlaſſen müſſen, um an einem kleinen Gericht in der Provinz zu arbeiten. Erſt im Sommer konnte er wieder die wohlbekannte Glocke an der Gartenpforte ziehen. Man ſagte ihm, daß Beſuch im Hauſe ſei, die Bettern und andere Fremde. Er beſtellte, daß er wiederkommen werde. Aber der kalte Gruß der Mutter, die ihm Tags darauf auf der Straße begegnete, ließ ihn fühlen, daß er es nicht finden würde, wie er es wünſchte, und er kam nicht wieder.

Ob man ihn dennoch vermißte? Wer konnte die Schrift enträthſeln, die auf Eugeniens blaſſer Stirn geſchrieben ſtand, als ſie drei Jahre ſpäter dem Manne, den ihr die Mutter gewählt, die Hand reichte! Doch jetzt, da ſie über die Zeilen des Briefes hinweg in die Vergangenheit blickte,

klangen ihr die Worte eines nachdenklichen Liedchens durch die Seele:

Ich hätte können glücklicher ſein,
Und glücklicher machen! —

Da erſcholl ein raſcher Hufſchlag unten auf der Straße und ſie flog zum Fenſter. Ein Reiter ſprengte auf einem ſchönen Araber-Schimmel durch den Nebel, der hinter ihm wieder zuſammenſchlug, und Wolken dampften aus den athmenden Nüſtern des Thieres. Ihr Blick hing mit unruhigem Feuer an der ſtolzen männlichen Geſtalt, die das lebhafte Pferd ohne Mühe bändigte. Welch ein Abſtand zwiſchen dieſer ritterlichen Sicherheit und der weichen, ſinnenden Jünglings-Erſcheinung! Und doch hatte ſie gleich erkannt, daß der innerſte Kern nur entfaltet, nicht verwandelt worden war. Ob er ſich wirklich der alten Scheu entſchlagen und ein Wort geſprochen hat, das ihn bindet? Sie zitterte, es zu denken. Nun vernahm ſie ſein Kommen die Treppe herauf, und die alte Gewohnheit der Herrſchaft über ihr Gemüth blieb ihr auch diesmal treu. Als die Thür ſich öffnete und Valentin hereintrat, waren ihre Züge ruhig, ſo laut ihr Herz klopfte.

Sie kam ihm freundlich entgegen und reichte ihm die Hand. Guten Morgen, ſagte ſie. Schön, daß Sie Wort halten. Der triumphirende Hufſchlag Ihres Roſſes hat mir ſchon verrathen, daß Sie als Sieger zurückkommen.

Eugenie! erwiederte er, Sie müſſen mir's wahrlich anrechnen, daß ich mich vor Ihnen ſehen laſſe, obwohl ich ſicher bin, mit dem ſchönſten Spott von Ihnen empfangen zu werden. Der ganze Gewinn des geſtrigen Tages iſt der Gaul

unten, den ich baar bezahlt, und dieſer Apfel, den ich geſtohlen habe. — Er legte einen ſchönen, wachsbleichen Apfel auf den Tiſch und warf ſich ohne Weiteres in einen Seſſel. Eugenie ſtand lächelnd vor ihm.

Ich finde dieſe Ausbeute Ihres Feldzuges nicht ſo verächtlich, ſprach ſie. Von Pferden verſtehe ich freilich nichts, aber da Sie dieſen ſchönen Apfel ohne Zweifel Ihrer Auserwählten entwendet haben —

Wenn ich ſchon ſoweit hielte, warf er unmuthig ein, ſo wäre mir für das Weitere nicht bange. Doch irren Sie gänzlich, wenn Sie mich in Ihren Gedanken wieder eines Mangels an Muth anklagen. Diesmal war mir ganz im Gegentheil der Ueberfluß an Muth hinderlich. Auf mein Wort, es hätte mich nicht das Geringſte gekoſtet, allen Dreien hinter einander meine Liebe zu erklären.

Da hätten Sie ein ſchönes Unglück anrichten können.

Ich habe es erwartet, daß Sie nichts als ein ironiſches Mitleid mit mir haben würden. Und doch — Sie ſehen, wie ernſtlich ich in Verlegenheit bin — komme ich zu Ihnen und will hier Rath und Hülfe holen.

Sie verſprechen ſich mehr von mir, als ich mit dem beſten Willen werde halten können.

Sie können, Eugenie; hören Sie nur, um was es ſich handelt. Ich war alſo mit unſerm Freunde draußen, einen ganzen Tag, immer in ihrer Geſellſchaft.

Das iſt wenig und viel, wie man's nehmen will.

Sie haben Recht. Es iſt genug, um ſich der Reihe nach in alle drei Schweſtern zu verlieben und viel zu kurze Zeit, um Einer den Vorzug zu geben. Man müßte geradezu das ganze Neſt auf einmal ausnehmen.

So unflügge ſind die Vögelchen, daß Sie ſich's gefallen ließen?

Ehrlich geſagt, daran habe ich nicht einmal gedacht. Für mich iſt zunächſt die Hauptſache, in einen rechten Rauſch für Eine hineinzukommen, daß ich die beiden andern gar nicht mehr auf der Welt glaube. Und das hält ſchwer, beſte Freundin, ſchwer bei einem ſo alten Menſchen wie ich bin.

Sind denn alle drei ſo völlig unwiderſtehlich?

Alle drei zum Küſſen, und eine jede auf ſo eigene Art, daß man meint, man könne mit Einer allein nicht zufrieden ſein, wenn man die andere daneben ſieht.

Sie berichten mir viel zu ſehr in allgemeinen überſchwänglichen Ausdrücken. Ich wünſche alles haarklein und hübſch in der Ordnung zu erfahren. Alſo erſt die Blonde, dann die Braune, dann die Schwarzlockige. Oder wie folgen ſie im Alter auf einander?

Ich weiß nicht.

So gehen wir der Größe nach und fangen bei der Kleinſten an. Iſt es die Braune?

Ich weiß wirklich nicht.

Sie ſcheinen Ihre Zeit ſchlecht benutzt zu haben. Oder war die dreifache Bezauberung gleich von vornherein ſo ſtark, daß Ihre Sinne Sie im Stiche ließen?

Einen hohen Grad von Zurechnungsfähigkeit darf ich mir allerdings nicht nachrühmen, erwiederte er lachend. Ich entſinne mich kaum einer ſo fatalen Empfindung, als die war, mit der ich hinausfuhr. Zum Zahnarzt zu müſſen, iſt ein Feſt dagegen. Mehrmals war ich drauf und dran zum Kutſchenfenſter hinaus zu entſpringen. Aber die Pferde

meines Herrn Vetters hätten mich bald wieder eingeholt, und ich wäre mit Schimpf und Schande dennoch meinem Dämon ausgeliefert worden. Denn ſo ſanftmüthig unſer Freund im Uebrigen iſt, in dieſem Punkt kennt er keine Gnade. Ich alſo, mir Muth zu machen, denke an alles Schlimme, was mir ſchon im Leben über den Hals gekommen, und ſage mir zum Troſte vor: es geht eben in Einem hin. Endlich kommen wir an. Ich hatte die Bedingung geſtellt, daß der Vetter weder den alten Herrn noch die Töchter das Geringſte merken laſſen dürfe. Und ſo war denn auch der Doctor nicht gleich zu Hauſe, dagegen meine drei Schickſalsſchweſtern, in den ſauberſten Kleidchen, friſch und allerliebſt wie drei Moosroſen an Einem Stiel. Nein, in der That, Frau Eugenie, völlig auserleſene Grazien und nichts weniger als kleinſtädtiſch zugeſchnitten. Ich konnte mich nicht ſattſehen.

Der Anfang verſpricht etwas.

Sie laſſen alle drei ihre häuslichen Geſchäfte ſtehen und liegen, laufen auf den Vetter zu und das liebenswürdigſte Terzett luſtiger Mädchenſtimmen ſchwirrt durcheinander. Ich wurde natürlich, was Worte und Blicke betrifft, zunächſt mit einem Pflichttheil abgefertigt, und war es ganz zufrieden, da ich um ſo ungeſtörter beobachten konnte. Gleich im Hereintreten, als die Schwarzlockige von ihrer Näharbeit mit ſo großen Augen aufſah, ſagte ich zu mir ſelbſt: Die iſt es! — Ich habe immer ſchwarze Haare vorgezogen. Aber gleich machte mich die Blonde irre, die ein Lachen hat wie ein Vogel und eine Haut wie Kirſchenblüthe. Da tritt aus dem Nebenzimmer die Braune herein und iſt nun gar die Anmuth und Beſcheidenheit ſelbſt. Sie können denken, daß ich unter

ſolchen Umſtänden eine ſehr geiſtreiche Miene machte. Indeſſen war ich bald auf dem beſten Fuß mit allen dreien, und als ſie uns in den Stall hinuntergeführt hatten, um mir den Schimmel zu zeigen, nehme ich mir's ſogar heraus, die Blonde auf das Pferd zu heben und ſie im Hof ein wenig herumzuführen.

Die Blonde alſo?

Nur weil ſie die Uebermüthigſte war und mit dem ſchönen Thier am vertrauteſten umging. Sie ſaß da oben mit übereinander geſchlagenen Armen wie auf ihrem Sopha. Die Braune dagegen klammerte ſich in reizender Aengſtlichkeit an der Mähne feſt und —

So haben alle drei ſich ihnen zu Pferde zeigen müſſen? Sie mußten freilich wiſſen, wie viel Ihre Zukünftige wiegt.

Nein, ſagte er, die Schwarzlockige beſtand die Probe nicht mit. Der Herr Papa kam dazu, und nach den erſten Begrüßungen jagte er die Mädchen vom Hof, für das Mittageſſen zu ſorgen. Dann brachten wir Männer den Handel bald ins Reine und beſiegelten ihn hernach mit einer Flaſche vortrefflichen Heilbronner Weins. Der Doctor gefiel mir. Er iſt gerade ſo ein Mann, wie man ihn zum Schwiegervater wünſcht, überdies ein Jäger, eine Autorität in der Pferdekunde und der erſte Schachſpieler auf zwanzig Stunden im Umkreis.

Da werden Ihrer künftigen Frau die Abende recht unterhaltend vergehen.

Wenn es überhaupt ſo weit kommt. Aber wie geſagt, ich habe meine Zeit und die beſte Gelegenheit ſchändlich verloren. Nachmittags machten wir einen Spaziergang durch

die Stadt nach dem alten Schloß, wo der vorige König seine Feste gab. Unter dem jetzigen Herrn ist es ganz verödet, und der Platz, wo sonst die Orangenbäume standen, in einen Obstgarten verwandelt worden. Es war ein lachender Anblick, unter den Bäumen auf dem grünen Rasen die großen Haufen der herrlichsten Aepfel und Birnen sorgfältig sortirt bei einander zu sehen, und ein Duft lag über der Wiese verbreitet, wie ich nichts Erquicklicheres kenne. Da gingen wir denn vorbei, die Schwestern in leichten Hütchen voran, alle gleich gekleidet, wir drei hinter ihnen. Und wie ich sie mir so ansehe, fällt mir ein, wie ähnlich meine Lage der jenes Prinzen sei, der seines Vaters Herden hütete und plötzlich zwischen drei Göttinnen den Preis der Schönheit vergeben sollte.

Und Sie eigneten sich diesen Apfel zu, damit er Ihnen in ähnlicher Weise symbolisch aus der Verlegenheit helfen möchte?

Allerdings. Ich steckte ihn unbemerkt ein. Und als wir uns tiefer in den alten Park verirrt hatten und auf den schmaleren Wegen bald die eine, bald die andere der Schwestern allein an meiner Seite ging, fühlte ich manchmal schon heimlich nach meinem Apfel, wenn ich mich gerade zu überzeugen glaubte, diese und keine sonst sei die Rechte. Dann brauchte nur eine von den andern sich umzudrehen, oder ein Wort, ein Lachen an mein Ohr zu schlagen, und der Apfel blieb wieder in seinem Versteck. Und so habe ich ihn denn richtig von dannen getragen, ohne ihn los zu werden. Ist es nicht zum Verzweifeln, Eugenie? Als ich verliebt war, fehlte mir der Muth, und nun ich Muth habe, fehlt die Liebe.

Sie müssen nicht gleich verzagen, armer Freund, sagte sie treuherzig. Für den Anfang haben Sie sich ganz brav gehalten, und so wenig Rom an einem Tage gebaut worden ist, so wenig werden Sie Ihr eigen Haus in so kurzer Zeit aufrichten. Ist Ihnen denn der Name einer jeden gleich lieb? Ich halte viel auf Namen und begreife jenen Dauphin, der keine Urraca zur Frau nehmen wollte.

Da ist auch keine Hülfe zu holen, entgegnete er mit bekümmerter Miene. Anna, Clara, Maria — alle drei wären mir recht. Nein, meine beste Freundin, ich hoffe jetzt nur auf Sie.

Auf mich? Ich vermag nicht entfernt zu errathen, worin ich Ihnen in einem so verwickelten Falle nützlich sein kann.

Es ist allerdings ein rechter Freundschaftsdienst, den ich Ihnen zumuthe, sagte er mit einigem Zögern. Er war aufgestanden und hatte den Apfel in die Hand genommen. Ein paar Mal warf er ihn empor, fing ihn wieder und legte ihn dann auf den Tisch zurück. Sehen Sie, fuhr er fort, als ich heut früh nach einer sehr unruhigen Nacht mein Pferd bestieg — der Vetter war schon am Abend zurückgefahren — und durch den Nebel und Morgenreif dahinritt, kam es mir, wie eigen sich das Alles gemacht hat. Gerade vor der wichtigsten Entscheidung meines Lebens muß ich Ihnen wieder begegnen, der Einzigen, die mich wirklich kennt, und der ich, was etwa noch an der vollen Bekanntschaft fehlte, recht vom Herzen beichten durfte. Ich dachte an Ihre Güte und auch an alles Böse, was Sie mir zugefügt, und daß Sie wirklich noch in meiner Schuld sind und sich nicht weigern können, für alle Nöthe und Entbehrungen mir einigen Ersatz

zu verſchaffen. Was ich ſonſt wohl noch dachte, Eugenie, — gehört nicht hierher. Und ſo reifte in mir ein ganz kluger Plan, den Sie mir nicht zerſtören dürfen.

Laſſen Sie hören, ſagte ſie zerſtreut.

Wie wär's, wenn Sie ſich gleich jetzt mit mir in einen Wagen ſetzten und wir führen geradeweges nach L.? Ich bringe Sie zum Doctor, und ſie ſehen alle drei neben einander. Welcher Sie dann den Apfel geben, die ſoll es ſein, und ich gelobe hiermit feierlich, nicht den leiſeſten Einſpruch zu erheben.

Eine ſolche Vollmacht iſt zu groß, um ſie zu geben und anzunehmen.

Warum? Ich getraue mir, mit jeder glücklich zu werden, und wenn es mir nicht frevelhaft ſchiene, würde ich einfach die Namen in meinen Hut werfen und mit abgewandten Augen mein Loos ziehen. Ein *großes* iſt es nicht und kann es nicht mehr werden — dazu müßte manches anders ſein. Aber eine Niete zög' ich keinenfalls. Wenn ich mir nun den Rath meiner Jugendfreundin erbitte, in der feſten Zuverſicht, daß einer klugen Frau ſo ein Mädchenweſen durchſchaubarer iſt, als unſereinem, — wo wäre da die Gefahr und die Schwere der Verantwortung?

Und wenn ich mich entſchlöſſe, Ihnen Ihren abenteuerlichen Wunſch zu erfüllen, unter welchem Vorwande wollen Sie mich in dem fremden Hauſe einführen.

Ich habe auch das ſchon bedacht, warf er unbefangen hin und ſchlug mit der Reitgerte gegen die bunten Muſter des Fußteppichs. Ich ſtelle Sie den Leutchen als meine Braut vor. Sehen Sie, ſo kommen wir am ſicherſten zum Zweck.

Denn ein Mädchen, das unſchuldigſte und abſichtsloſeſte, — einem ledigen Manne gegenüber kehrt es doch immer die beſte Seite heraus. Evastöchter ſind ſie alle. Komm' ich dagegen „verſorgt und aufgehoben" zu ihnen zurück, ſo werde ich leicht erkennen, welche von den Schweſtern Tags zuvor ein wenig Komödie geſpielt, vielleicht gar, ob eine von Ihnen ſchon im Stillen Beſchlag auf mich gelegt hat. Die Ueberraſchung läßt die wahre Natur zum Vorſchein kommen.

Er ſah Eugenie an, die mit der Miene ruhiger Ueberlegung vor ihm ſtand. Sie hatte ihn ausreden laſſen, ſchüttelte aber jetzt den Kopf. Denken Sie auf etwas Anderes, Valentin. In dieſen Vorſchlag kann ich nicht willigen.

Er iſt ſo unverfänglich!

Mag ſein. Aber ich fühle mich weder geſtimmt, noch geſchickt, dieſe Rolle täuſchend durchzuführen und wenn ich die Maske unzeitig fallen ließe, wäre die Verlegenheit für Sie nicht kleiner, als für mich.

So willigen Sie ein, meine Schweſter zu heißen.

Sie beſann ſich. Wenn ich es thue, ſagte Sie endlich, ſo geſchieht es nur, um Ihnen zu beweiſen, daß ich Ihnen nichts helfen kann. Was eine alte Frau an einem Mädchen liebenswürdig oder zu tadeln findet, ſind ganz andere Dinge, als woran den Männern liegt. Ein wenig ſpricht auch die Neugier mit, und nicht zum wenigſten die Furcht vor Ihrem Vetter, der es mir nie verzeihen würde, wenn er hörte, daß ich ſeinen menſchenfreundlichen Plan mit Ihnen nicht auf alle Weiſe gefördert hätte.

Ich danke Ihnen, rief er fröhlich aus und nahm ihre Hand, die er küßte. Nun bin ich aller Sorge ledig. O, es

iſt doch die beſte Himmelsgabe, treue Freundſchaft zu finden! Laſſen Sie mich nur gleich zum Wirth hinunter, den Wagen zu beſtellen.

Noch einen kleinen Aufſchub, ſprach ſie lächelnd, müſſen ſich die Flügel an Ihren Freiersfüßen gefallen laſſen. Oder muthen Sie mir zu, die Rolle, die Sie mir aufgedrungen, im Morgenanzug mit unfriſirtem Haar zu ſpielen?

Wahrhaftig, erwiederte er, daß ſehe ich erſt jetzt. Wiſſen Sie, daß Sie nur dreiſt ſo mitfahren ſollten, wie Sie gehn und ſtehn? Die Haare, unter das Häubchen zurückgeſtrichen, laſſen Ihre ſchönen Schläfen frei und nun ſehe ich auch die muthwilligen Löckchen im Nacken, in denen einſt meine arme Seele gefangen war, wie ein zappelnder Fiſch im Netz.

Sie hob drohend den Finger und ſagte, das Geſicht mit plötzlicher Glut übergoſſen: Nehmen Sie ſich in Acht, ich verrathe Alles Ihrer Zukünftigen. Uebrigens muß man es Ihnen in Ihrem dreifachen Brautſtande zu Gute halten, daß Sie keine Augen haben für die Toilette einer alten Freundin. Vertreiben Sie ſich inzwiſchen die Zeit, da ſind Bücher. Ich bin ſogleich wieder bei Ihnen.

Sie ging raſch ins Nebenzimmer und ſchloß die Thür hinter ſich zu. Nun ſtand er am Tiſche, auf dem der Apfel lag, und ſah ihn erſt eine Weile tiefſinnig an. Dann gab er ihm einen unwilligen Stoß, daß er über den Rand des Tiſches flog und auf dem Teppich fortrollte. Er ſeufzte, und wie um ſich ſelbſt zu ermuntern, ſchlug er ſich mit der Gerte in die Hand, bis ſie ihn ſchmerzte. Mechaniſch griff er nach einem der Bücher in der Sophaecke. Es waren Mörike's Gedichte und ſie bewährten auch diesmal ihren Zauber. Er

vergaß, wo er war, und vertiefte ſich, von Blatt zu Blatt fortgezogen, in die „Mondſcheingärten einer einſt heiligen Liebe“.

Da ging die Thür nach dem Corridor raſch auf und ein Knabe von etwa zehn Jahren ſprang ins Zimmer. Mutter, rief er, erlaubſt du — — aber die Mutter iſt ja nicht hier! unterbrach er ſich ſelbſt, und ſah den Fremden verwundert mit hellen, ſcharfen Augen an.

Komm nur näher, mein Junge, ſagte Valentin und reichte ihm die Hand hin. Deine Mutter iſt im Nebenzimmer und kleidet ſich an. Wie heißeſt Du?

Fritz heiße ich.

Willſt du mir keine Hand geben, Fritz?

Der Knabe zögerte. Wer ſind Sie denn? fragte er halb verlegen, halb trotzig.

Ein alter Freund deiner Mutter. Du kannſt mir ſchon die Hand geben, die Mutter hat nichts dagegen. So, daß iſt brav, mein Junge. Willſt du mich einmal beſuchen? Ich habe vier ſchöne Pferde. Und eine kleine Flinte ſchenke ich dir und nehme dich mit auf die Jagd, und wenn du deinen erſten Haſen geſchoſſen haſt, bringſt du ihn der Mutter.

Die Augen des Knaben funkelten. Dann wurde er plötzlich nachdenklich und ſagte: Ich käme gern zu Ihnen, aber ich muß in die Schule. Nur heute noch habe ich frei, und eben fragten mich die beiden Söhne des Direktors, ob ich mit ihnen vor die Stadt will, einen Drachen ſteigen zu laſſen.

So kommſt du einmal in der Vacanz zu mir; willſt du das, lieber Fritz?

Wenn es die Mutter erlaubt.

Frage ſie nur, mein Junge. Und nicht wahr, wir wollen gute Freunde ſein.

Der Knabe nickte. Valentin hob ihn auf und küßte ihn auf den Mund. Dann rief die Mutter nach ihm und ließ den Kleinen zu ſich ein. Valentin hörte, wie er ihr alles mit Eifer wiedererzählte, was der fremde Mann mit ihm geſprochen. Er hat mir auch einen Kuß gegeben, ſagte der Knabe; warum hat er mich gleich lieb, da er mich zum erſten Male ſieht?

Sie ſprachen noch eine Zeitlang leiſer zuſammen, dann entließ ihn die Mutter durch eine andere Thür. Valentin aber trat ans Fenſter und ſah ihn aus dem Hauſe kommen und ſich zu zwei Kameraden geſellen, die unten auf ihn gewartet hatten. Das ſchlichte blonde Haar fiel ihm reich auf die Schultern herab und unter dem dunklen Mützenſchirm leuchteten die reinen Kinderwangen. Und doch wollte dem Späher oben am Fenſter das Herz nicht lachen bei dieſem Anblick.

So fand ihn Eugenie, als ſie reiſefertig aus ihrem Zimmer trat. Eine ſchwarze Feder fiel von ihrem dunkelgrünen Hut herab, und der kurze graue Mantel umſchloß eng ihre Schultern. Ich bin bereit, mein Freund, ſagte ſie. Laſſen Sie uns in den Wagen ſteigen.

Er blickte verwirrt auf. In den Wagen? fragte er.

Den Sie ja längſt beſtellt haben werden.

In der That, meinte er, es iſt noch nicht geſchehen. Sie ſind auch mit Ihrem Anzug ſo ſchnell geweſen.

Und Sie ſind der erſte Mann, der ſich darüber be-

klagt! Nun denn, ſo muß ich dafür ſorgen, daß wir in Bewegung kommen.

Sie klingelte und befahl, daß man anſpannen ſolle. Während es geſchah, verharrte Valentin in ſich gekehrt am Fenſter und ſtudirte die Arabesken des Vorhangs. Er ſah, daß ſie den Apfel vom Teppich aufhob, und kam ihr nicht zuvor. Wiſſen Sie, ſagte ſie ſcherzend, daß man mit einer ſo ſchönen Frucht ſorgfältiger umgehen muß? Der Apfel hat wirklich ſchon einen Flecken von dem unſanften Fall.

So wäre vielleicht das Beſte, Frau Eugenie, man ließe ihn ganz aus dem Spiel. Ich ſpüre ſchon wieder dieſelben Schauer, wie vor der geſtrigen Fahrt. Warum muß es denn gerade in L. ſein, wo ich mein Heil verſuche? Warum denn bei einer von den drei Schweſtern? Am Ende fände ich, was ich ſuche, näher.

Sie ſollten ſich Ihres Wankelmuths ſchämen, antwortete ſie mit komiſcher Feierlichkeit. Iſt das der Muth, mit dem Sie geprahlt haben? Seien Sie ein Mann und ſtecken Sie den geſtohlenen Apfel wieder ein. Die Sünde, daß Sie ihn entwendet haben, kann nur durch den größeren Raub am Herzen einer der drei Schweſtern geſühnt werden. Ich höre den Wagen vorfahren; kommen Sie! Sie haben meine Neugier geweckt und ich ruhe nun nicht, bis ſie geſtillt iſt.

Als ſie im Wagen ſaßen und ſchon außerhalb der Stadt auf der glatten Straße geräuſchlos dahinrollten, brach Valentin zuerſt das Schweigen. — Ich habe Ihren Knaben geſehen, Eugenie.

Sie müſſen mir ihn loben, erwiederte ſie raſch, denn ich bin eine ſehr eitle Mutter. Er gleicht auffallend ſeinem Vater.

Ich dachte mir's wohl, denn das Geſicht war mir fremd. Nur Ihren Mund erkannt' ich wieder, Eugenie, Ihren Mund ganz und gar.

Sie wandte ſich ab und ſah zum Wagenſchlag hinaus. Die Gegend zog ſich in ein enges Thal zuſammen, und zu beiden Seiten ſtiegen die Weinberge hinauf. Nun hatte ſich der Nebel völlig verduftet, und auf den feuchten Ranken und Blättern blitzte die reine Sonne. Dazu rauſchte der Fluß unter Weiden und Erlen, und kleine Kähne glitten thalabwärts vorüber.

Nichts erfriſchender und aufheiternder, als eine Luſtfahrt unter klarem Herbſthimmel. Auch Valentin empfand es und nahm den abgeriſſenen Faden des Geſprächs wieder auf. Nach der Mutter fragte er zunächſt. Dann fing Eugenie ſelber an von ihrem Manne zu ſprechen. Sie wären ſein Freund geworden, Valentin, ſagte ſie ernſthaft. Er war ein trefflicher Mann, ein tapferer Officier und von einem ſchlichten Gefühl für alles Schöne und Beſte im Menſchenleben beſeelt. Fremde Menſchen nannten ihn kühl; aber er trug einen Schatz voll edler Wärme in ſich, der ſeinen Nächſten, ſeinem Haus, ſeinen Freunden zu Gute kam. Meine Mutter trauert noch heut um ihn, faſt wie um meinen Vater ſelbſt. Ich hoffe, der Fritz ſoll zu ſeinem Ebenbilde aufwachſen.

Valentin ſchwieg lange. Endlich fragte er, ohne ſie anzuſehen: Und Sie haben, ſeitdem Sie Wittwe geworden, keinen neuen Bewerbungen Gehör geben wollen, an denen es ohne Zweifel nicht gefehlt hat?

Nein, mein Freund, erwiederte ſie gleichmüthig, Leiden-

ſchaft ließ mich frei, und eine Ehe aus Achtung — es iſt immer ein beſonderer Glücksfall, wenn man ſie nicht zu bereuen hat.

Sie bogen in dieſem Augenblick um eine Krümmung des Thals, und der plötzlich verwandelte Anblick unterbrach das Geſpräch. Zur Linken, wo hinter dem Fluß die Rebenhügel im Bogen zurücktraten, lag ein freundliches Städtchen, deſſen Fleiß die dampfenden Schornſteine vieler Fabriken und das Rauſchen und Klappern der Waſſerwerke bezeugten. Eine ſtattliche Steinbrücke überwölbte den Fluß. Ueber den hochgiebligen Häuſern aber ſtieg der ſchlanke Bau einer gothiſchen Kirche empor und die feindurchbrochene Spitze mit der Kreuzblume ſtand luftig in der ſonnigen Bläue, von Taubenſchwärmen umflogen.

Das iſt E., ſagte der Kutſcher, und deutete mit der Peitſche hinüber, während er einen Augenblick die Pferde anhielt. — Fahrt nur über die Brücke, guter Freund, rief ihm Valentin zu. Wir wollen nicht vorbei, eh' wir den ſchönen Dom genauer betrachtet haben.

Eugenie ſah ihn fragend an.

Laſſen Sie mich machen, beſte Freundin, fuhr Valentin fort. Wir kommen immer noch früh genug zu unſerm Doctor. Ich dächte, wir raſteten hier ein wenig, beſtiegen den Thurm, und äßen hernach im Städtchen zu Mittag, um nicht wieder meinem künftigen Herrn Schwiegerpapa in die Suppe zu fallen. Wir haben Mondſchein, und die Rückfahrt, wenn ſie ſich auch ein wenig verzögert, wird darum nicht weniger gut von Statten gehn.

Sei es denn! ſagte ſie. Nur bedinge ich mir aus, daß

es bei unſerer erſten Verabredung bleibt und mein tapfrer Ritter nicht etwa Vorwände ſucht, den Apfel auch heute noch in der Taſche zu behalten.

Er gelobte es lachend bei ſeiner Ritterehre.

Am Dom ſtiegen ſie aus und ließen ſich das uralte Portal öffnen. Die graue Schließerin führte ſie langſam in den hohen Schiffen herum, huſtend und keuchend. Für Eure Jahre taugt die Kirchenluft ſchlecht, ſagte Valentin. Habt Ihr nicht ein Enkelkind, das die Fremden führen kann? Ihr ſolltet Euch draußen in die Sonne ſetzen; wir finden uns ſchon allein zurecht.

Unten in der Kirche thut's ſchon noch, verſetzte die Alte. Aber freilich, die vielen Staffeln hinauf in den Thurm ſchlepp' ich mich nimmer mit. Wenn die Herrſchaften hinauf wollen, Sie können nicht fehlen, Treppe ſtößt an Treppe bis in die oberſte Gallerie, wo einem der Schwindel kommt.

Valentin ſah Eugenie an. Wir ſteigen doch hinauf? — Sie nickte. Durch ein Steinpförtchen, das zwei in die Ecken gemeißelte Drachen hüteten, betraten ſie den Thurm und ließen die Führerin zurück. Hier waren ſie von allem Glanz und der gelinden Wärme der Herbſtſonne völlig geſchieden, und die kühle Dämmerung, die ſie umfing, machte ſie ſchweigſam. Er mußte, während ſie die gewundene Treppe betraten, wie gebannt immer nur auf die kleinen Füße ſehn, die hurtig voranſtiegen. Ihm war, als habe er überall hin zu folgen, wohin dieſe Füßchen wandelten, und wenn es ihnen auch beliebte, ſteilauf das hohe Dach zu erklimmen, das hie und da durch die Luken zu ſehen war. Unwillkürlich ſeufzte er auf. Sie ſtand auf einem Treppenabſatz ſtill und ſah

heiter nach ihm um. Sie verlieren den Athem, mein Freund, ſagte ſie.

Mir iſt im Gegentheil, als hätte ich deſſen zu viel, erwiederte er.

Seien Sie ſparſam damit; mich dünkt wir werden ihn noch brauchen. Sehen Sie, wie hoch wir ſchon über der Welt ſtehn, und noch iſt das Kranzgeſims der Schiffe über unſern Häuptern.

Ich glaube im Ernſt, Eugenie, Sie führen mich geradeswegs in den Himmel hinein.

Gemach, ſcherzte ſie, erſt müſſen Sie ihn verdienen.

Und wenn ich nun ihn zu ſtürmen geſonnen wäre?

Wir wollen abwarten, ob ſie ſo ſchwindelfrei ſind, wie man zu ſolchem Titanenwerk ſein muß. Gehen Sie jetzt lieber voran; die Treppe wird enger und ich verliere den Muth, wenn ich nicht Jemand vor mir ſehe.

Gehorſam that er, was ſie wünſchte, und ſtieg gedankenvoll die Stufen hinauf. — Er hatte nicht das Herz nach ihr umzublicken, die ſchwebend hinter ihm blieb. Nur das Rauſchen ihrer Kleidung entlang der Mauer ſagte ihm, daß ſie ihm folgte. So erreichten ſie die erſte Gallerie des Thurms, die um den Fuß der durchbrochenen Spitze herumlief, und traten ins Innere derſelben. Noch nicht Raſt machen, ſagte ſie. Ich ſehe nicht eher hinunter, als bis wir ganz oben ſind. Hinauf darf man wohl ſtaunen. Wie eigen uns hier das luftige ſpitze Steingezelt von allen Seiten einſchließt, eine kühle Sommerwohnung. Schade, daß die hölzerne Säule, die das oberſte Treppchen dort verkleidet, den Innenraum verſtellt und die ganze Wirkung der ſchönen

Steinroſetten ſtört. Aber ohne ſie kämen wir freilich nicht ſo dicht unter den Thurmgipfel. Wohlan denn, bringen wir bis ans Ende durch.

Bald ſtanden ſie in der freien Höhe aufathmend neben einander und der Blick verſank nun mit frohem Grauſen in die unermeßliche Tiefe. Die hunderte von Zackenpyramiden und Fialen ſtarrten herauf, darunter die Dächer der Stadt mit unzähligen Schornſteinen, der reinliche Marktplatz mit dem Rathhauſe im abenteuerlichſten Zopfſtil, das Gewimmel der Menſchen in den Gaſſen, alles lautlos, klein und fremd wie in einem Zwergenmärchen. Dahinter ſonnte ſich die Silberſchlange des Fluſſes, behaglich mit den Wellen wie mit Schuppen glitzernd, in der grauen Thalflur, und über den Rebenhügeln tauchten blaue Höhenzüge empor, mit ſtarken wolkenloſen Umriſſen.

Sie lehnten neben einander an der Steinbrüſtung, und er ſah ihr Geſicht im klaren Profil der Sonne ausgeſetzt, vor der ſie es nicht zu ſchützen ſuchte. Nur die Augen hatte ſie geſenkt. Der lebhafte Wind zauſ'te ihr das reiche Haar, löſ'te einen leichten Streifen und peitſchte damit die Wange Valentins. Sie bemerkte es nicht; mit geöffneten Lippen ſog ſie den friſchen Hauch in ſich ein, die feinen Naſenflügel athmeten zitternd und das Blut lief raſcher in den zarten Adern.

Wird man nicht für ſeine Mühe belohnt? ſprach ſie. Herrlich iſt es hier. Und wie lieb einem die Welt und die Menſchen werden, je weiter man ſich von ihnen trennt. Ich kann mir denken, daß ein rechter Menſchenfeind, der aus Haß und Groll gegen das Leben einen Thurm erſteigt, um

ſich von der Höhe hinunterzuſtürzen, auf einmal völlig verwandelt und liebevoll wird, wenn er unten in der Enge bei einander die hundert beſcheidenen Dächer ſieht, unter denen Tauſende in Sorgen und Mühen das Daſein ertragen und es auch erträglich finden, wenn ſie nur dann und wann nach dem Himmel und der Sonne und dem goldenen Kreuz auf dem Thurme hinaufblicken.

Es liegt eine reinigende Kraft in der Luft der Höhe, antwortete er leiſe. Der enge Druck der täglichen Rückſichten und Gewohnheiten läßt uns frei, wir dünken uns unſerm Schöpfer näher gerückt, wahrlich dazu berufen, das Leben zu beherrſchen, wie wir mit Einem Blick umſpannen, was da unten zu unſern Füßen ſich ausbreitet. Der Zaghafteſte fühlt hier ſeiner Seele Flügel wachſen, und was man unten in der Armſeligkeit und dem Lärm des Alltags niemals zu denken wagte, tritt hier von ſelbſt aus dem Herzen auf die Zunge.

Hörner- und Flötenmuſik erſcholl plötzlich vom Städtchen herauf, und man ſah einen Zug Spielleute, denen ein Menſchenſchwarm in feierlichem Schritt folgte, aus einer Gaſſe herauskommen und über den Markt ziehn. Die Sonne blitzte auf dem gelben Metall und die Leute trugen Sträuße am Hut.

Eine Hochzeit, ſagte Valentin.

Wo iſt die Braut? warf Eugenie ein. Ich denke, es iſt eine von den Geſellſchaften, wie ſie jetzt täglich mit Sang und Klang in die Weinberge ziehen, die Leſe zu feiern. Aber Sie erinnern zur rechten Zeit an Hochzeiten. Steigen wir wieder hinunter und denken an das große Ziel des Tages.

Er ſchien es zu überhören. Eugenie, ſprach er, wenn ich vor vierzehn Jahren hier neben Ihnen geſtanden hätte, es wäre anders gekommen!

Ob es beſſer gekommen wäre? Ich habe nun einmal den Glauben, alles, was kommt, ſei gut und zu unſerm Beſten.

Er hatte den Apfel hervorgezogen und hielt ihn auf dem Sims der Steingallerie in der Hand. Glauben Sie das wirklich, Eugenie?

Wirklich.

Und wenn ich Ihnen damals geſagt hätte, was vorgeſtern Abend, der Himmel weiß wie, aus mir herausbrach, was hätten Sie geantwortet, Eugenie?

Das iſt eine Gewiſſensfrage, mein Freund, verſetzte ſie mit leichtem Ton, wie man ſie nicht einmal viele hundert Fuß über der bürgerlichen Welt ſo unvermuthet ſtellen darf. Ich müßte, um eine bündige und richtige Antwort darauf zu geben, im Buch meiner Erinnerungen einige Kapitel nachleſen, die ich lange nicht mehr durchblättert habe.

In der That, erwiederte er ſcharf und ſchmerzlich, dieſe Mühe kann ich Ihnen nicht zumuthen. Ueberdies wäre ſie doch wohl vergebens, denn die Schrift wird erloſchen ſein. Ich vergaß, daß Sie eine Fortſetzung haben, wo bei mir nur leere Blätter ſind.

Mit dieſen Worten richtete er ſich an der Bruſtwehr auf, und der Apfel, den er in der Hand gehalten, rollte, wie es ſchien aus Unbedacht, über den Sims. Er fiel hart auf die eckige Spitze eines der vielen Zackenthürmchen, die am Thurm emporſtiegen, und die Stücke, in die er zerſprang, fuhren in hohem Bogen in die Gaſſe nieder.

Was haben Sie gethan, Valentin? rief Eugenie. Wo ſtehlen wir nun ſo bald einen zweiten Apfel? Aber kommen Sie deſto ſchneller hinunter; die Früchte, die hier oben zu brechen wären, ſind von Stein?

Sie haben Recht, ſie ſind alle von Stein; ich war nicht darauf gefaßt, erwiederte er gleichgültig. Dann ſprach er kein Wort mehr, bis ſie wieder unten waren.

Aber die Verfinſterung, die ſich über ihn gelagert hatte, hielt nicht Stand vor der unbefangenen Heiterkeit ſeiner Gefährtin. Schon auf dem Wege durch das Gewinkel der Gaſſen bis in das Wirthshaus, als ſie langſam an ſeinem Arm dahinging, den Mantel wegen der Mittagsſonne loſe umgehängt, klärte ſich ſeine Stirn wieder auf, und ſie ſcherzten über den Duft des friſchen Moſtes, der ihnen überall aus Kellern, Höfen und ſelbſt aus einer verfallenen Kirche entgegenſtrömte, und über die Reihen großer Bütten, durch welche ſie ſich oftmals durchzuwinden hatten.

Im Gaſthof kamen ſie zur Wirthstafel ſchon zu ſpät und ſetzten ſich nun in dem großen Saal einſam an ein Tiſchchen, an dem es an der beſten Sorte landesüblichen Weins nicht fehlte. Aber ſie beſtand darauf vom Heurigen zu koſten, der ſie lange genug aus der Ferne angeduftet habe. Sie lobte das ſüße trübe Getränk.

Es gleicht ganz einer erſten Liebe, ſagte Valentin. Aber Sie müſſen doch auf Ihrer Hut ſein, Eugenie, daß es Ihnen nicht ein wenig zu Kopf ſteigt.

In meinen Jahren hat es keine Gefahr, erwiederte ſie lächelnd. Denn ſehen Sie, ich habe ſchon ganz die Gewohnheit alter Frauen, nach Tiſch ein Schläfchen zu machen. Das kommt mir heute gut zu Statten.

Als ſie ſich dann wirklich auf ein Zimmer zurückzog, blieb er im Saal allein, und der Wein leiſtete ihm eine tröſtliche Geſellſchaft. Die unruhige Bangigkeit des Vormittags ließ von ihm. Ueber das, was werden ſollte, machte er ſich keine Gedanken, und die Stimme eines guten Geiſtes ſprach ihm heimlich zu, daß ſein Schickſal in den Händen freundlicher Götter liege. Er ſah umher, ob er unbelauſcht ſei, und trank dann raſch aus dem Glaſe Eugeniens, in dem frommen Aberglauben, dadurch ihre Gedanken zu errathen.

Als er dennoch ohne jede plötzliche Erleuchtung blieb, ſagte er ſich zum Troſt, daß ſie in dieſem Augenblick ohne Zweifel ſchlafe und alſo an nichts denken könne. Er ſtellte ſich jetzt ihr Bild vor, auf dem Sopha ausgeſtreckt, die kleinen Füße über einander geſchlagen, das Geſicht auf die Schulter geſunken. Ein Gefühl freudigen Wohlſeins durchzuckte ihn; es war ihm, als müſſe er unverzüglich hinaufeilen, neben die Schlummernde niederknieen und ihre Hand an ſeine Lippen drücken. Dann aber verwarf er den Gedanken wieder, zündete eine Cigarre an und erwartete geduldig ihr Erwachen.

Und es ſchien allerdings, als habe der ſüße Moſt ſeine Macht bewährt. Ueber eine Stunde währte es, bis die Thür des Saals ſich wieder öffnete und der Harrende ſeine ſchöne Freundin hereintreten ſah.

Guten Morgen! rief ſie ihm entgegen. Wie lange habe ich geſchlafen? Wahrhaftig, dieſer junge Wein iſt ſchon in der Wiege ſtark wie ein Gott, ſo unſchuldige Miene er macht Nun werden wir zu ſpät zu Ihren Schönen kommen.

Immer noch viel zu früh, verſetzte er lachend.

Denken Sie daran, was Sie mir bei Ihrer Ritterehre gelobt haben, drohte ſie, und ſorgen Sie geſchwind für unſer Fortkommen. Welch eine gewiſſenloſe Mutter ich bin! Anſtatt den letzten Ferientag meines armen Jungen mit ihm zu theilen, fahre ich in die Welt hinein und mache die Bekanntſchaft von alten Kirchen und jungem Wein!

So eifrig nun Valentin auch die Fahrt betrieb, es dämmerte doch ſchon, als ſie endlich das Ziel ihres Tages auf der gelinden Anhöhe im Schritt erreichten. Langſam raſſelte der Wagen über den ſchlechten Steindamm, und wieder hatte ſich ein Nebel aufgemacht, die Gegend einzuſpinnen. Valentin hob Eugenie aus dem Wagen, der am Wirthshaus ſtill gehalten, und ging ſchweigſam die wenigen Straßen entlang neben ihr nach dem Hauſe des Doctors. Sie ſah, daß er in nicht geringer Aufregung war, und hatte faſt Mitleiden mit ihm. Aber ſchon erſtiegen ſie die Steintreppe an dem ſchmucken kleinen Haus, der Klopfer erklang, und alsbald öffnete ein unterſetzter wohlhäbiger Mann mit einer großen goldenen Brille die Hausthür.

Was tauſend! rief der muntere kleine Herr und rückte die Brille. Was verhilft mir denn zu der unerwarteten Freude, Sie ſo bald wieder zu begrüßen, mein Vortrefflichſter? Will nicht hoffen, daß der Gaul — aber Sie kommen in Geſellſchaft, wie ich jetzt erſt ſehe, und ich bin ungeſchliffen genug, Sie nicht vor allen Dingen in mein Haus zu nöthigen. Sie müſſen entſchuldigen, ſchöne Dame, wir ſind halbe Barbaren in unſerm weltfremden kleinen Neſt. Ich bitte gehorſamſt, ſchenken Sie meinem ſchlechten Dach die Ehre. Nein, im Ernſt, beſter Freund, es iſt doch nichts mit dem Almanſor?

— Und nun müſſen Sie gerade mich allein im Hauſe finden, Gnädigſte, meine Töchter werden ſich nimmer zufrieden geben, daß ſie gerade heut — aber ich werde nach ihnen ſchicken, auf der Stelle — ja Teufel, ich habe ja ſchon nach ihnen geſchickt und ſie ſollen jeden Augenblick zurückkommen. Hier zur Linken, wenn's gefällig iſt; der Flur iſt etwas dunkel; hier bitte ich hineinzuſpazieren, meine ſehr verehrten Gäſte.

Sie folgten dem lebhaften Mann zu dem Zimmer, daß er ihnen öffnete, und traten ein. Da ſtand ein Tiſch mit vier Gedecken, einigen kalten Schüſſeln und einer Flaſche Moſt, und das letzte verglimmende Tageslicht ſah zu den Fenſtern herein. Sehen Sie, Verehrteſte, das hat man von ſeinen Kindern. Da laufen ſie davon und laſſen den Papa auf ſein Nachteſſen warten. Nun wollen wir ihnen den Streich ſpielen und ſie leere Schüſſeln finden laſſen, wenn ſie heimkommen. Aber ich Armſeligſter, ich bedenke nicht, daß hier nicht aufgetiſcht iſt, wie es ſich für ſo werthen Beſuch geziemte. Und nun iſt die Magd nach den Kindern gelaufen und ich habe niemand — aber ich bitte, wenigſtens einen Seſſel nicht zu verſchmähen und es ſich mit Hut und Mantel bequem zu machen — herzlich willkommen in L.! Und nun rücken Sie heraus mit der Sprache, Beſter: dem Gaul iſt doch nicht etwa —

Ich kann Sie völlig über unſern Freund beruhigen, beſter Doctor, nahm Valentin das Wort. Seine herrlichen Eigenſchaften ſtrahlen erſt recht in vollem Glanz, ſeit er Gnade gefunden hat vor den Augen meiner lieben Braut, die ich die Ehre habe, Ihnen vorzuſtellen.

Eugenie verneigte ſich vor dem verſteinerten kleinen Hausherrn. Sie hatte ein Wort zu Valentin auf der Zunge, aber es blieb ungeſagt und nur ein kurzer Blick ſtrafte ihn für den eigenmächtigen Vertragsbruch. Ob der Doctor dennoch an den geſtrigen Beſuch Gedanken geknüpft hatte, die über einen Pferdehandel hinausgingen? Er ſtammelte unter tiefen Verbeugungen ſeine Glückwünſche und den Dank gegen Valentin, daß er ihn dieſer Ehre gewürdigt. Bald aber gewann er ſein joviales Gleichgewicht wieder und ſagte: Das heiße ich mir aber Heimtücke und falſche Freundſchaft, Sie böſer Mann! Wer hat geſtern auf dieſem ſelben Fleck ſo ſchlimm und ſchnöde gegen die Ehe geläſtert, daß ſelbſt einem alten Wittwer noch nachträglich angſt und bange werden konnte? Und Tages darauf einem ſolch ein Bräutlein vorſtellen, — freilich, es iſt danach angethan, einen Heiden zu bekehren, — mit Verlaub, meine Gnädigſte!

Valentin lachte. Nein, Doctor, ſprach er, kein Anderer als Sie ſelbſt hat mich auf dem Gewiſſen, wenn ich mit meiner geſtrigen Ketzerei am Ende doch Recht behalte.

Ich? Sie haben Ihren Scherz mit mir.

In allem Ernſt, Doctor, Sie ſelbſt haben mir zu meiner Braut verholfen, oder doch wenigſtens Ihr Almanſor. Als ich heute mich mit dem edlen Thier vor dem Fenſter meiner theuren Eugenie ſehen ließ, ſchmolz ihr das Herz und ſie erklärte ſich für beſiegt. Kaum aber war ich wieder ein wenig vom unverhofften Glück des Sieges zur Beſinnung gekommen, ſo beſtand ich darauf, daß wir keinem Menſchen früher als Ihnen unſern Bund offenbaren ſollten, und ſo ſtiegen wir in den Wagen und fuhren hierher, und nun laſſen Sie

ſich umarmen von Ihrem überglücklichen und dankbaren Freunde.

Sehen Sie, rief der Doctor in höchſtem Vergnügen aus, nun habe ich doch ſchon manchen Verdruß durch meine Pferdeleidenſchaft erlebt, aber alles wird reichlich aufgewogen durch dieſen Meiſterſtreich meines braven Almanſor. Ja, ſchönſtes Fräulein, Sie brauchen es dem Herrn Bräutigam nicht übelzunehmen, daß er Ihr Geheimniß ausgeplaudert hat. Ich ſchätze Sie nur um ſo höher, da Sie einen Begriff davon haben, daß ein Mann erſt zu Pferde ein ganzer Mann iſt. Nun laſſen Sie mich nur ſorgen. Ich habe überall mein Auge, das Ländchen auf und ab. Und wenn ſich ein Rößlein irgendwo blicken läßt, das würdig wäre, an Almanſors Seite zu galoppiren —

So iſt es mein, Ihre Hand darauf, Doctor, und bei dem erſten Ausritt mit meiner Frau müſſen Sie uns begleiten.

Topp! und der kleine Mann ſchlug ſchallend ein. Wo bleiben ſie nur, rief er, die Wettermädel? Jetzt wo alles ſich zu einer luſtigen Feier des Verlöbniſſes aufs ſchönſte anläßt!

Sind Ihre Töchter in der Stadt irgendwo zum Beſuch? fragte Eugenie.

Freilich, mein gnädiges Fräulein! In einen Herbſt hat man ſie geladen, eine Weinleſe bei einem meiner alten Freunde, der auch Töchter hat. Und ich ſchätze, es iſt noch auf ein Tänzlein abgeſehen; aber ich habe feierlich mein Anſehn gebraucht und ſie mir auf den Abend wieder heimbeſtellt, denn ſie dürfen mir nie in der Leſezeit tanzen, ſie haben

auch jedesmal einen Schnupfen heimgebracht. Die gottlosen Dinger, nun geschieht es ihnen ganz recht, daß sie ungehorsam sind, nun kommen sie um den Besuch meiner verehrten — aber ich lasse sie dennoch holen, augenblicklich! He, Heinrich, rief er einem Knecht, den er durchs Fenster gesehn, lauf' sogleich ins Kitzingers Garten, die Margret soll meine Töchter nach Hause holen. — Da sehn Sie, wandte er sich wieder zu dem Paar, das ohne sich anzublicken neben einander saß, so wenig Respekt genießt ein Vater. Erziehen Sie Ihre Kinder besser. Ach wohl, als meine Frau noch am Leben war!

Eugenie erröthete und schwieg. Valentin aber rief: Behüte, bester Doctor! Sie dürfen Ihre Mädchen um unsertwillen nicht in Ihrer Freude stören. Zwar habe ich meiner lieben Braut so viel von ihnen erzählt, daß sie L. nicht verlassen will, ehe sie Ihre drei schönen Töchter gesehen hat. Aber dazu ist morgen Zeit genug; denn der Mond, auf den ich für die Rückfahrt gerechnet hatte, bleibt, wie es scheint, dahinten, und man logirt vortrefflich bei Ihrem Kronenwirth.

Valentin! sagte die schöne Frau, Sie wissen, was Sie mir versprochen haben.

Nun hören Sie, Doctor, so werde ich an ein Versprechen gemahnt, und muß mich beklagen, Eugenie, daß du mir die deinigen nicht hältst! Hast du mir nicht wie billig angelobt, Du zu sagen, auch wenn wir noch nicht in aller Form uns die Brüderschaft zugetrunken haben?

Dafür kann Rath geschafft werden, rief der Hausherr. Auf dem Tische zwar steht nur Most, aber im Keller —

Sparet die Mühe, alter Freund. Ist der Most nicht so

ſüß und undurchſichtig und berauſchend, wie eine Jugendliebe? Und dieſe Frau, wie ſie da vor Ihnen ſitzt, Doctor, iſt wahrhaftig mein Idol ſeit der Zeit, wo ich mit der Studentenmappe herumlief, und wenn das Leben uns inzwiſchen getrennt hat, alte Liebe roſtet nicht, ſagt das Volk, und Volksſtimme iſt Gottesſtimme. Und darum wollen wir in nichts Anderem als in Moſt das heilige Du beſiegeln. Schenkt ein, Doctor!

Er war aufgeſprungen und trat mit zwei gefüllten Gläſern wieder vor Eugenie hin. Sie ſaß über und über glühend auf dem Sopha und hatte die Augen geſenkt. Jungfräuliche Verwirrung lag auf ihren Lippen, ſie verſuchte zu ſprechen, aber kein Wort gelang ihr. Mechaniſch nahm ſie das Glas. Er aber kniete vor ihr, ſchlang in guter Studentenweiſe ſeinen Arm durch den ihren und leerte das Glas. Auch ſie nippte an dem ihren. Da warf er das ſeinige weg und küßte ſie, die ihn nicht anzuſehen wagte, auf den Mund.

So iſt's recht, ſagte der Doctor, und Ihr braucht nicht roth zu werden, ſchönſte Braut, weil ich alter Knabe Zeuge bei dieſer feierlichen Handlung war. Und das bitt' ich mir überdies aus, daß ich für meine guten Dienſte zur Hochzeit geladen werde.

Valentin nickte ſtill und ſtand eine Weile ſchweigend vor Eugenien, den Blick auf ihre Stirn geſenkt. Lieber Doctor, ſprach er dann, Ihr müßt mit uns närriſchen Leuten Nachſicht haben. Es iſt keine Kleinigkeit, ſo kurz verlobt zu ſein, wie wir Beiden. Sehet, dieſe meine liebe Geliebte da, wie hat ſie mich mit ihren Schelmereien und böſen Redensarten ſo meiſterlich geplagt, daß ich wie ein rechter Knabe ſtumm

und tölpiſch wurde; zuerſt vor langen Jahren in ihrer Mutter Haus, wo ich zuweilen meinte, ich müſſe geradezu ins Waſſer ſpringen, um meine Wunden zu kühlen, und wieder jetzt, da wir uns nach langer Trennung wiedergefunden haben. Wie oft ſaß das ernſtlichſte Bekenntniß, daß mir noch gerade ſo zu Muth ſei, wie damals, dicht am Rand meiner Lippen, und immer ſcherzte und ſpottete ſie es wieder zurück; und wer weiß, was geworden wäre, ohne Sie, lieber Doctor. Nun aber iſt ſie ganz verwandelt, und Sie ſollten ihr nicht anmerken, welche Liſt und Weiberſchalkheit hinter dieſen ſtillen Augenlidern ſich verbergen.

Du verleumdeſt mich, lieber Freund, ſagte ſie und ſchlug die ſchönen feuchten Augen auf. Es iſt wohl natürlich, daß ich in dieſem Hauſe noch nicht ganz ſo heimiſch bin, wie du.

Und an wem anders liegt die Schuld, als an mir, rief der Doctor, oder vielmehr an den gottloſen Mädeln, die mir die Wirthſchaft allein überlaſſen. Nun, wo bleiben ſie, wo ſtecken ſie? ſchalt er der eben ins Zimmer tretenden Magd entgegen. Warum bringt Ihr ſie nicht mit, Margret?

Die Frau und der Herr haben ſo ſehr gebeten, die Fräuleins möchten doch bleiben, verantwortete ſich die Alte, die mit großen Augen die Fremden muſterte. Sie wollten ſchon ſorgen, daß ſie nicht zuviel tanzten. Und wenn ich's dem Herrn Vater vorſtellte, meinte Fräulein Clara —

Daß dich! fuhr der Doctor auf. Sie ſollen kommen, auf der Stelle!

Nein, lieber Herr Doctor, bat nun auch Eugenie. Wir dürfen dieſe Grauſamkeit nicht auf unſer Gewiſſen laden.

Behüte der Himmel! ſtimmte Valentin eilig ein. Es iſt morgen noch früh genug.

So ſollten wir wenigſtens den ungezogenen Kindern nachgehn, ſchlug der Doctor vor. Was denken Sie von einem erſten Brauttanz?

Laſſen Sie es gut ſein, beſter Mann, ſagte Valentin. Wir ſind völlig fremd bei Ihren Freunden. Viel lieber geſchähe uns, Sie duldeten uns noch ein Stündlein unter Ihrem Dach. Nicht wahr, Eugenie?

Sie nickte. Da that der alte Herr einen Luftſprung und betheuerte einmal um das andere, daß ihm in Jahren nichts Freudigeres begegnet ſei. Und nun mußte die Magd, ſoviel die Fremden abwehrten, in Küche und Keller laufen und herbeiſchaffen, was das Haus nur vermochte. Während dann die drei in traulichem Humor beiſammenſaßen, ſagte der Hausherr mehrmals mit vergnügtem Ton: Wenn jetzt meine Mädel eine Ahnung hätten, um was ſie ſich gebracht haben mit ihrem Ungehorſam! Und Valentin ſah lächelnd Eugenie an; ſie aber hatte ihre alte unbefangene Haltung wieder gewonnen, gab zu allem, was Valentin über die künftige Einrichtung ihres Lebens vorbrachte, wohlbedächtlich ihre Meinung und ſchickte ſich aufs beſte in ihre Rolle.

Als es Zehn ſchlug, ſtand ſie auf. Wir können Ihre Töchter doch nicht wohl abwarten, ſagte ſie. Wenn ſie morgen vom Tanzen ausgeſchlafen haben, erlauben wir uns wieder anzuklopfen.

Ich wage nicht, Sie zu halten, verſetzte der Doctor; denn mir iſt, als kämen ſie doch nicht eher, als bis ich ſie ſelber hole. So wird mir alten Manne mitgeſpielt! Heute ſei ihnen verziehen, da ſie mir die Freude verſchafft haben, Sie ganz allein für mich zu haben. Ich rechne aber darauf, daß

Sie morgen Wort halten; vielleicht begreifen Sie meine Schwachheit ein wenig, wenn Sie das loſe Volk ſehen.

Nun brachen Sie auf, und der Doctor ließ es ſich nicht nehmen, ſeine Gäſte bis an den Gaſthof zu begleiten. Dann ohne ein Wort zu ſprechen, folgten die beiden dem Kellner, der mit Licht voranging. Er öffnete zwei Zimmer neben einander und wünſchte eine gute Nacht.

Valentin hielt Eugenien die Hand hin. Sie drückte ſie leicht und ſagte, ihn ruhig anblickend: Schlafen Sie wohl mein Freund! Auf morgen alſo! Dann verſchwand ſie in ihrem Zimmer und ſchloß hinter ſich zu.

Nach einer geraumen Weile, als auch er längſt in ſeinem Zimmer war, klopfte er an die Thür, die ihn von Eugenien trennte. Eugenie! rief er leiſe.

Was iſt? kam von drüben die Antwort.

Der Gutenacht-Gruß, den ich vorher empfing, war gegen unſere Verabredung.

Gegen welche?

Die wir feierlich in Moſt beſiegelt haben.

Ich denke, wir haben Komödie geſpielt, und ließ mir auch das gefallen, weil ich dachte, es gehöre zur Rolle.

Wollen wir's aber nicht im Ernſt gelten laſſen? Es war doch immer eine feierliche Handlung, vor Zeugen vollzogen.

Mag es denn gelten, lieber Freund. Alſo: ſchlaf' wohl! auf morgen!

Keine Bewegung verrieth, daß ſie von der Thür zurückgetreten ſei. Und wieder nach einer Pauſe ſprach er: Und das Andere, ſoll es nicht auch gelten?

Welches Andere?

Ich meine eben alles.

Alles iſt ein wenig viel.

Eugenie!

Mein Freund?

Iſt es dir wirklich zu viel, was doch einzig und allein genügt, um mir das Leben wiederzugeben, das du mir tauſendmal genommen haſt?

Wenn ich es recht bedenke —

Bedenken willſt du es noch? O Eugenie! Sage, daß ich zu deinen Füßen ſtürzen darf, öffne dieſe Thür — !

Gemach, mein Freund. Du verdienſt wohl, daß man dich ein wenig ſtraft. Wie? Iſt das ritterlich, eine arme Frau hinter verſchloſſenen Thüren zu beſtürmen? Ich wette, du haſt ſogar das Licht gelöſcht, um dir recht im Dunkeln ein kümmerliches Herz zu faſſen. Wenn du es gut mit mir im Sinne haſt, mußt du die ſchlafdunkle Nacht zu deiner Hülfe rufen? Schäme dich, mein armer Held! Aber jetzt will ich dir auch ſagen, daß ich einen alten Haß auf dich geworfen habe.

Scherzeſt du, Eugenie?

Ich ſprach in gutem Ernſt. Warum warſt du damals nicht wenigſtens ſo ſchlau wie jetzt, wenn du auch nicht muthiger warſt? Gab es keine Thür, durch welche du mir zurufen konnteſt, was jetzt viel zu ſpät kommt?

Zu ſpät? Nein, Eugenie, wo ſind die Jahre zwiſchen damals und heut? Ein blöder Knabe, wie damals, ſtehe ich hier und bettle im Dunkeln um einen Strahl aus deinen Augen. Und du kannſt mich verſchmachten laſſen?

Er wartete lange auf Antwort. Auf einmal ging die

Thür geräuſchlos auf. Da ſtand ſie vor ihm, er ſah, daß ihre Augen geweint hatten, jetzt lächelten ſie ihn an.

Nur einen Kuß freiwillig auf deinen Mund, mein Geliebter, ſagte ſie und breitete die Arme aus, zum Zeichen, daß dir alles verziehen iſt, was ich um dich gelitten habe.

Er ſtürzte an ihren Hals; ſie ſtreichelte ihm die Stirn und ſprach: Da ſind Falten; aber nicht wahr, mein Freund, unſere Herzen ſind jung und faltenlos, und morgen fangen wir wieder an, wo wir damals unterbrochen wurden.

Sie küßten ſich ſtürmiſch und traten, feſt ſich haltend und umfaſſend, an das Fenſter. Der Mond bezwang draußen den Nebel und ein leichter Herbſtwind machte ſich auf und trieb den Duft von jungem Wein in ihr Zimmer. Laß uns noch heute fahren, mein Liebſter, ſagte ſie. Wie könnt' ich an Schlaf denken? Die Nacht iſt ſo ſchön. Indeß du den Wagen beſtellſt, will ich ein Wort an unſern Doctor ſchreiben, daß er uns morgen noch nicht erwarten ſoll. Valentin, iſt es denn wahr, daß wir es uns geſagt haben, was wir ſo lange wußten?

HENRY HOLT & CO'S
EDUCATIONAL WORKS

ENGLISH.

☞ *The prices are for cloth lettered, unless otherwise expressed.*

American Science Series, for High Schools and Colleges. 12mo.... ..
I. Newcomb & Holden's Astronomy, $2.50. The same, briefer course, $1.40 II. Packard's Zoology, $3.00. The same, briefer course, $1.40. III. Bessey's Botany, $2.75. The same, briefer course, $1.35. IV. Martin's Human Body, $2.75. The same, briefer course, $1.50. The same, elementary course, 90 cts. V. Walker's Political Economy, $2.25. The same, briefer course..... $1 50

Bain. Brief English Grammar. 18mo. Boards, 45c.; Key. 45
——Higher English Grammar..... 1 00
——Composition Grammar..... 1 40

Cairns. Quantitative Analysis. 8vo..... 2 00

Champlin. Young Folks' Catechism. 16mo..... 60
——Young Folks' Astronomy. 16mo..... 60
——Cyclopædia of Common Things. Large 12mo..... 2 50
——Cyclopædia of Persons and Places. Large 12mo..... 2 50

Corson. Handbook of Anglo-Saxon and Early English. 12mo..... 2 50

Cox. Mythology. 16mo..... 90

Freeman. Historical Course for Schools. 16mo.
I. General Sketch of History, $1.40. II. History of England, $1.10. III. History of Scotland, $1.00. IV. History of Italy, $1.00. V. History of Germany, $1.00. VI. History of the United States, $1.25. VII. History of France 1 00

Gardiner. English History for Schools. 16mo... ..... 1 00
——Introduction to English History. 16mo..... 1 00

Goodwick and Harrison. Outlines of German Literature. 12mo..... 2 50

Handbooks for Students and General Readers:—Ball's Astronomy, 60c.; McGuthrie's Practical Physics, 60c.; Johnson's The Studio Arts, 60c.; Macalister's Zoology, $1.00.; Johnston's American Politics, $1.00; Lounsbury's English Language, $1.00; Ball's Mechanics, 60c.; Bain's Higher English Grammar, $1.00; McNab's Botany, $1.00; Otis' Elementary German..... 90

Johnston. History of the United States. 12mo.....

Koehler. Practical Botany. 12mo..... 2 50

Lacomb. The Growth of a People. 16mo..... 1 00

Macloskie. Elements of Botany. 12mo..... .....

Newcomb. Algebra for Schools, $1.20 (Key $1.20); Plane Geometry and Trigonometry, with Tables, $1.40; Algebra for Colleges, $1.60 (Key $1.60); Elements of Geometry, $1.50; Essentials of Plane and Spherical Trigonometry, with 3 and 4 place Tables, $1.25; Plane and Spherical Trigonometry, with Tables, $2.00; Trigonometry (separate) $1.50; Tables (separate), $1.40; Analytical Geometry, $1.50; Calculus.....

Phillips & Beebe Graphic Algebra. 8vo..... 2 00

Porter. Outlines of the Constitutional History of the United States. 12mo 1 50

Sewell and Urbino. Dictation Exercises. 16mo. Boards..... 55

Shute. Anglo-Saxon Manual. 12mo..... 1 50

Skinner. Approximate Computations. 16mo..... 1 20

Siglar. English Grammar. 12mo. Boards..... 70

Step. Plant Life. 12mo. 1 25

Sumner. Problems in Political Economy..... $1 25
Taine. English Literature. Condensed for Schools. 12mo..... 1 75
White. Classic Literature. 12mo..... 2 00
Witt. Classic Mythology. 12mo..... 1 25
Yonge (Miss). Landmarks of History. I. Ancient. 12mo. 90c.; II. Mediæval. 12mo, $1.00; III. Modern. 12mo, $1.30; Kings of England. 16mo..... 93

FRENCH.

Æsop. Fables in French. With a Dictionary. 18mo..... $0 65
Aubert. Colloquial French Drill. 16mo..... 64
——Littérature Française I Année. 16mo..... 1 25
Bibliothèque d'Instruction et de Recréation.
Achard—Clos-Pommier, et les Prisonniers, par Xavier de Maistre, 85 cents. *Bédolliere*—Mère Michel. New Vocabulary, by Pylodet, 75 cents. *Biographies* des Musiciens Célèbres, $1.25. *Carraud*—Contes, $1.00. *Choix* de Contes Contemporains, $1.25. *Erckman-Chatrian*—Conscrit de 1813. With Notes, $1.10. *Erckman-Chatrian*—Le Blocus. With Notes, $1.25. *Fallet*—Princes de l'Art, $1.50. *Feuillet*—Roman d'un Jeune Homme Pauvre, $1.10. *Feval*—Chouans et Bleus. With Notes, $1.00. *Foa*—Contes Biographiques. With Vocab., $1.00. ——Petit Robinson de Paris. With Vocab., 85 cents. *Mack*—Bouchée de Pain. With Vocab., $1.25. *Maistre*—Œuvres Complètes, $1.40. *Porchat*—Trois Mois sous la Neige, 85 cents. *Pressensé*—Rosa. With Vocab., $1.25. *Saint Germain*—Pour une Epingle. With Vocab., $1.00. *Sand*—Petite Fadette, $1.25. *Ségur*—Contes, $1.00. *Souvestre*—Philosophe sous les Toits, 75 cents.
Borel. Cours de Thèmes. 12mo..... 75
——Grammaire Française. 12mo..... 1 60
Buckingham's Eugène. French Grammar and Exercises. 12mo..... 1 60
——Elementary French Lessons. 12mo..... 75
Delille. Condensed French Instruction. 18mo..... 50
Fisher. Easy French Reading. With Vocabulary. 16mo..... 59
Fleury. Histoire de France. 12mo..... 1 40
——Ancient History. Translated, with Notes. 12mo..... 85
Gasc. French-English Dictionary. 8vo..... 3 75
—— do. do. 18mo. Pocket Edition, $1.40. 2 vols 1 60
——Translator. (English into French)..... 1 25
Gibert. Introductory French Manual. 12mo..... 85
Janon, De. Recueil de Poésies. 16mo..... 1 00
Julien's Petites Leçons de Conversation et de Grammaire. Sq. 12mo..... 1 00
——Practical and Conversational Reader. Sq. 12mo..... 90
Lacombe. Histoire du Peuple Française. 16mo..... 75
Maistre (X de). Voyage autour de ma Chambre. 12mo. Paper..... 40
Moutonnier. Les Premiers pas dans L'Etude du Français. 12mo..... 90
Musset. Un Caprice Comédie). 12mo. Paper..... 30
Otto. French Conversation Grammar. 12mo. Roan, $1.60; Key..... 75
——Bôcher's French Reader. 12mo. Roan..... 1 40
——First Book in French. 16mo. Boards..... 40
——Introductory French Lessons..... 1 25
——Introductory French Reader. 12mo. Boards..... 1 00
Parles-vous Français? or Do You Speak French? 18mo. Boards..... 50
Plays. *College Series of Modern French Plays.* With English Notes by Prof. Bôcher. 12mo. Paper. La joie Fait Peur, 30 cents; La Bataille des Dames, 35 cents; La Maison de Penarvan, 35 cents; La Poudre aux Yeux, 35 cents; Les Petits Oiseaux, 35 cents; Mademoiselle de la Seiglière, 35 cents; Le Roman d'un Jeune Homme Pauvre, 35 cents; Les Doigts de Fée, 35 cents; Jean Baudry, 35 cents. The foregoing in two volumes. 12mo. Cloth. Each vol..... 1 60
Modern French Comedies. Le Village, 25 cents; La Cagnotte, 35 cents; Les Femmes qui Pleurent, 25 cents; Les Petites Misères de la vie

Humaine, 25 cents; La Niaise de St. Flour, 25 cents; Trois Proverbes, 30 cents; Valerie, 30 cents; Le Collier de Perles, 30 cents. The three last named have vocabularies.

French Plays for Children. With Vocabularies. 12mo. Paper. La Vieille Cousine: Les Ricochets, 25 cents; Le Testament de Madame Patural; La Mademoiselle de St. Cyr, 25 cents; La Petite Maman; Le Bracelet, 25 cents; La Lotterie de Francfort; Jeune Savante, 25 cents.

Student's Collection of Classic French Plays. 12mo. Paper. With full notes by Prof. E. S. Joynes. Corneille. Le Cid, 50 cents. Racine. Athalie, 50 cents. Molière. Le Misanthrope, 50 cents. Molière. L'Avare, 50 cents. Racine. Esther, 40 cents. Corneille. Cinna, 50 cents. The foregoing in 2 vols. 12mo. Cloth. Per vol..... $1 50

Pylodet's Beginning French. 16mo. Boards..... 55

——Beginner's French Reader. With illustrations. 16mo. Boards..... 55

——Second French Reader. With illustrations..... 1 10

——La Littérature Française Classique. 12mo..... 1 60

——La Littérature Française Contemporaine. 12mo..... 1 40

——Gouttes de Rosée, French Lyric Poetry. 18mo..... 65

——Mère L'Oie. Illustrated. 8vo. Boards..... 50

Riodu. Lucie. French and English Conversations. 12mo..... 75

Sadler. Translating English into French. 12mo..... 1 25

Stern and Méras. Etude Progressive de La Langue Française. 12mo.. 1 50

Witcomb and Bellenger. French Conversation. 18mo..... 65

Zender. Abécédaire, French and English Primer. 12mo. Boards..... 50

GERMAN.

☞ *The prices are for paper covers, unless otherwise expressed.*

Andersen. Bilderbuch ohne Bilder. With Notes. 12mo..... $ 30

——Die Eisjungfrau, etc. With Notes. 12mo..... 50

Carove. Das Märchen ohne Ende..... 25

Evans. Otto's German Reader. Half Roan..... 1 35

Eichendorf. Aus dem Leben eines Taugenichts. 12mo..... 50

Elz. Three German Comedies. 12mo..... 35

Fouqué. Undine. With Vocabulary. 12mo..... 40

——Sintram. 12mo..... 40

Goethe. Egmont. With Notes..... 50

——Herrman und Dorothea. With Notes. 12mo..... 35

Grimm. Venus von Milo; Rafael und Michel-Angelo. 12mo..... 50

Heine. Die Harzreise und Das Buch Le Grand. 12mo..... 50

Heness. Der Neue Leitfaden. 12mo. Cloth..... 1 50

——Der Sprechlehrer unter seinen Schülern..... 1 35

Heyse. Anfang und Ende. 12mo..... 30

——Die Einsamen. 12mo..... 25

Hillern. Höher als die Kirche. 12mo..... 25

Huse's Oral Instruction in German. 12mo..... 1 35

Keetels' Oral Method with German. 12mo. Half Roan..... 1 60

Koerner. Zriny. With Notes..... 60

Klemm. Lese und Sprachbuecher. In 8 concentrischen Kreisen. 12mo..

——Geschichte der Deutschen Literatur..... 1 50

Lessing. Minna von Barnhelm. In English with German Notes. 12mo. 50

——Emilia Galotti. 12mo..... 40

Mügge. Riukan Voss. 12mo..... 30

——Signa die Seterin. 12mo..... 30

Nathusius. Tagebuch eines armen Fräuleins. 12mo..... 60

Otis' Elementary Grammar. Text in Roman. *Handbooks*..... 90

Otto. German Grammar. 12mo. Roan, $1.60; Key..... 75

——Evans' German Reader. With Notes and Vocab. 12mo. Roan.... 1 35

——First Book in German. 12mo. Boards..... 35

——Introductory Lessons; or, Beginning German. 12mo. Cloth..... 95

——Introductory Reader. With Notes and Vocabulary. 16mo. Cloth.. 1 20

Otto. Translating English into German, $1.00. Key. $1 00
Prinzessin Ilse. With Notes. 12mo. 25
Putlitz. Was sich der Wald Erzählt. 12mo. 30
———Badekuren. With Notes. 12mo. 30
———Das Herz Vergessen. With Notes. 12mo. 30
———Vergissmeinnicht. With Notes. 12mo. 25
Schiller. Jungfrau von Orleans. With Notes. 12mo. 50 cents.—Wallenstein's Lager. With Notes. 12mo. 40 cents.—Die Piccolomini. With Notes. 12mo. 50 cents.—Wallenstein's Tod. With Notes. 12mo. 50 cents.—Wallenstein, complete. 12mo. Cloth, $1.50—Der Neffe als Onkel. With Notes and Vocabulary. 50 cents.—Das Lied von der Glocke. With Notes. 40
Simonson. German Ballad Book. With Notes. 12mo. Cloth. 1 40
Sprechen Sie Deutsch? or, Do You Speak German? 18mo. Boards... 50
Stern. Studien und Plaudereien. I. $1.35. II. 1 50
———Selected German Comedies. Prepared for Students. With Tables of Difficulties (in German) by Sigmon M. Stern. 12mo. Paper.
I. Ein Knopf. By J. Rosen. 30 cents.—II. Der Schimmel. By G. von Moser. 30 cents.—III. Sie hat ihr Herz entdeckt. By Wolfgang Müller von Königswinter. 40 cents.—IV. Simson und Delila. By Emil Claar. 30 cents.—V. Er sucht einen Vetter. By Jungman. 30 cents.—VI. Er muss tanzen. By C. A. Paul. 30 cents.—VII. Gänschen von Buchenau. By W. Friedrich. 40
Storme. Easy German Reading. 16mo. Cloth. 95
Storm. Immensee. With Notes. 12mo. 25
Tieck. Die Elfen; Das Rothkäppchen. With Notes. 12mo. 35
Whitney-Klemm German Series. 12mo. Cloth. I. Rudiments of German. II. German by Practice. $1.10. III. Elementary German Reader. 1 00
Whitney. Prof. W. D. Brief German Grammar. 12mo. Cloth. 75
———German Grammar. 12mo. Roan. 1 50
———German Reader. 12mo. Roan. 1 80
———German-English and English-German Dictionary. 12mo. Cloth... 3 50
———German Texts: Annotated by leading instructors and edited by Prof. W. D. Whitney, 12mo. Cloth. I. Lessing's Minna von Barnhelm. 75 cents.—II. Schiller's Wilhelm Tell. 75 cents.—Goethe's Faust. 80 cents.—IV. Goethe's Iphigenie auf Tauris. 75 cents.—V. Schiller's Maria Stuart. 80 cents.—VI. Lessing's Nathan der Weise. 75
Wilhelmi. Einer muss heirathen; and Benedix, Eigensinn. 12mo. 35
Witcomb and Otto's German Conversations. By L. Pylodet. 18mo. Cloth 65

ITALIAN.

Cuore. Italian Grammar. 12mo. Roan. $1.50; Key. 75
Ongaro. La Rosa Dell' Alpi. With Notes. 12mo. Paper. 75
Nota (Alberto). La Fiera. With Notes. 12mo. Paper. 75
Parlate Italiano? or, Do You Speak Italian? 16mo. Boards. 50
Pellico. Francesca da Rimini. 12mo. Paper. 75

SPANISH AND PORTUGUESE.

Caballero. La Familia de Alvareda. 12mo. Paper. 95
Habla Vd. Español? or, Do You Speak Spanish? 16mo. Boards. 50
Habla Vd. Ingles? or, Do You Speak English? 16mo. Boards. 50
Lope de Vega y Calderon. Obras Maestras. 12mo. Cloth. 1 90
Spanish Hive; or, Select Pieces from Spanish Authors. 16mo. Cloth.. 1 25
Fallais Portugues? or, Do You Speak Portuguese? 16mo. Boards.... 50
Fallais Ingles? or, Do You Speak English? 12mo. Boards. 90

HENRY HOLT & CO., PUBLISHERS, NEW YORK.